1891.

Sonnabend, 7. März.

Der Gesellige.

No. 56.

65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 81. Sitzung am 5. März.

Die zweite Berathung des Etats der Reichseisenbahnverwaltung und des Reichseisenbahnamts wird fortgesetzt.

Als erste Rate zur Herstellung einer normalspurigen Eisenbahn von Mommeheim über Obermodern nach Saargemünd werden 2 Millionen gefordert.

Abg. Hoeffel (Elf.-Lothr., Rp.): Der Bau dieser Linie wird den betreffenden Landestheilen den Weg nach Osten eröffnen. Das ist um so erfreulicher, als leider in den letzten Tagen alle Hoffnungen auf Herstellung eines normalen Verhältnisses zwischen den zwei großen benachbarten Nationen wieder zerstört worden sind. Wir Elsässer haben nichts gemeinsam mit den Störern des guten Einvernehmens und den Hetzern in Frankreich, wir protestiren gegen den Mißbrauch, den man dort mit dem Namen Elsaß-Lothringens getrieben hat. (Beifall). Leider müssen wir Elsaß-Lothringer wieder für jene Störungen durch Erschwerung des Verkehrs durch den Paßzwang büßen.

Die Bahn wird bewilligt.

Bei dem Etat des Reichseisenbahnamts bringt

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (konf.) die Einführung einer Einheitszeit im Eisenbahndienst zur Sprache. Auf den kleinen Stationen, wo nur wenig Beamte angestellt sind, ergäben sich jetzt große Unzuträglichkeiten, die noch bedenklicher würden im Falle von Zugverspätungen. In Amerika habe man zur Vermeidung dieser Uebelstände die Zonenzeit eingeführt. Die Zonenzeit würde keineswegs, wie von manchen Seiten dagegen eingewendet worden sei, der Einführung der Weltzeit entgegenstehen. Die Wissenschaft und die Eisenbahnen sollten sich hierüber nicht streiten, sondern jede das einführen, was in ihrem Interesse liegt: die Wissenschaft die Weltzeit, die Eisenbahnen die Zonenzeit.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz: Für den inneren Dienst wird mit dem nächsten Sommerfahrplan die Einheitszeit eingeführt werden, was aber für den Verkehr mit dem Publikum nicht in Betracht kommt. Ob die Einführung sich auch für den Verkehr mit dem Publikum empfiehlt, darüber schweben noch Verhandlungen mit den einzelstaatlichen Eisenbahnverwaltungen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) macht auf die Bedenken aufmerksam, welche der Einführung einer Einheitszeit von den Gesichtspunkten des bürgerlichen Lebens aus gegenüberständen; namentlich die Landwirthschaft würde erheblich darunter zu leiden haben. In den Grenzgebieten würden durch die großen Zeitdifferenzen gegenüber den Nachbarorten jenseits der Grenze die größten Schwierigkeiten entstehen. Die Ortszeit habe im Eisenbahndienst keineswegs Nachtheile oder Unglücksfälle herbeigeführt. Ueberhaupt stehe das Interesse der gesammten Bevölkerung höher als ein Interesse der Eisenbahnverwaltung.

Abg. Richter (dfr.) richtet die Aufmerksamkeit auf die Kohlenausfuhr in das Ausland. Die Frage sagte er, ist im Augenblick von großem öffentlichen Interesse durch den bekannten Erlaß des Handelsministers, wodurch derselbe die Handelskammern aufforderte, sich darüber zu äußern, ob es wahr sei, daß sie ihre kontraktlichen Verbindlichkeiten gegenüber den Abnehmern im Inlande vernachlässigt hätten im Interesse einer Kohlenausfuhr, welche für sie rentabler sich gestalte. Ich bin kein Freund solcher ministerieller Einmischung in die Frage der Erfüllung privatrechtlicher Verbindlichkeiten, indessen haben die Erörterungen bereits dahin geführt, festzustellen, daß jedenfalls in den öffentlichen Einrichtungen der Eisenbahnverwaltung Momente vorhanden sind, die in solchen Zeiten, wie in diesem Januar, die Ausfuhr von Kohlen in das Ausland begünstigen auf Kosten der inländischen Kohlenverbraucher. Nach einem Bericht der „Köln. Ztg." hat in diesen Tagen in einer Vorstandssitzung des bergbaulichen Vereins des Bergbaubezirks Dortmund der Generaldirektor eines Gelsenkirchener Kohlenbergwerkes erklärt, es sei richtig, daß Sonderzüge mit Kohlen nach dem Auslande gegangen seien, während aus den Sammelbahnhöfen keine Wagen zu ihnen gekommen seien. Ich bin nun weit entfernt, der Eisenbahnverwaltung den Vorwurf zu machen, daß sie böswilliger Weise im Januar die Ausfuhr der inländischen Kohle in das Ausland habe begünstigen wollen. Sie hat sich ja kontraktlich bei Konventionalstrafe verpflichtet, allwöchentlich das ganze Jahr hindurch Extrazüge nach Holland abzulassen, wie es heißt, damit die Holländer das ganze Jahr hindurch die deutsche Kohle zu beziehen verpflichtet werden können. Es ist also die Konsequenz der künstlichen Begünstigung der Beförderung der Kohlenausfuhr in das Ausland, die sich mit besonderer Schärfe in dem Augenblick fühlbar macht, wo die Konjunktur es wünschenswerth macht, daß man den Bedarf an inländischen Kohlen auch voll befriedigen kann.

Ich will meinen vorjährigen Antrag, eine gleichmäßige Gestaltung der Kohlentarife in Aussicht zu nehmen, nicht wiederholen, weil es heißt, daß die Regierung überhaupt damit beschäftigt sei, die Tarife im Rahmen des gesammten Gütertarifsystems anders zu gestalten. Wir können aber nicht darauf verzichten, vom Reichseisenbahnamt über diese Verhältnisse nähere Auskunft zu erbitten. Ich beantrage daher, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst eine Uebersicht vorzulegen derjenigen Ausnahmetarife deutscher Eisenbahnverwaltungen, welche dazu bestimmt sind, die Ausfuhr deutscher Kohlen nach dem Auslande oder die Konkurrenz inländischer Kohlen mit den ausländischen zu begünstigen.

Abg. Hammacher (ntl.): Gegen den Antrag des Abg. Richter hat wohl schwerlich ein Mitglieds des hohen Hauses etwas zu erinnern; er wird nach meiner Ueberzeugung darthun, daß es mit den Exporttarifen für die deutschen Steinkohlen doch nicht so schlimm ist, als der Abg. Richter anzunehmen scheint. Insofern begrüße ich den Antrag in der Voraussetzung, daß er zielführend ist, sogar mit Freuden. Ich knüpfe aber an die Behauptung an, daß in neuerer Zeit die preußische Staatseisenbahnverwaltung und einer der größten Industriellen Deutschlands sich dazu veranlaßt gesehen hätten, englische Steinkohlen zu beziehen und er glaubt diese Thatsache, deren Richtigkeit ich nicht bestreiten kann, damit in Zusammenhang bringen zu können, daß infolge der Verschiebung der natürlichen Produktions- und Absatzverhältnisse durch die deutschen Eisenbahntarife die deutschen Kohlen vertheuert seien und daß infolge dessen die preußische Eisenbahnverwaltung und Herr Krupp es ihren Interessen entsprechend gefunden hätten, statt deutscher englische Kohlen zu beziehen. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß besonders die preußische Staatseisenbahnverwaltung nur deshalb dazu übergegangen ist, ihre Steinkohlenvorräthe an bestimmten Stationen durch den Bezug englischer Kohlen zu verstärken, weil in Folge des harten, lange dauernden Winters, in Folge der bekannten Verkehrsstockung die Vorräthe der preußischen Staatsbahnen (die nach bekannten Grundsätzen im öffentlichen Interesse in einer bestimmten Höhe erhalten werden sollen) nicht da waren, und weil auch zur Zeit, insbesondere im Osten, die Verkehrsverhältnisse noch nicht wieder so geordnet sind, daß man aus dem oberschlesischen Becken die Versorgung der Depots mit Steinkohlen rechtzeitig bewerkstelligen kann. Dasselbe dürfte bei gewissen Industriellen der westlichen Provinzen der Fall sein. Ich spreche ungern darüber, aber, da die Frage angeregt ist, so muß hier gesagt werden, daß nach meiner Ueberzeugung die Firma Friedrich Krupp sich nur deshalb dazu veranlaßt gesehen hat, englische Steinkohlen zu beziehen, weil sie den Ausbruch eines neuen Streikes in den Steinkohlenrevieren befürchtete. (Sehr richtig!) — und weil sie sich in den Besitz der nöthigen Kohlen bereits setzen wollte, damit sie auch nach dem Ausbruch des Streikes ihre Arbeiter beschäftigen und ihren eigenen Betrieb aufrecht erhalten könnte. (Sehr richtig!)

Ich glaube, meine Herren, diese Gesichtspunkte werden Ihnen einleuchtender sein, als die von Herrn Richter hervorgehobenen, daß dieser Bezug englischer Steinkohlen für deutsche große Konsumzwecke mit der Vertheuerung der Preise der deutschen Steinkohlen in Zusammenhang stehe. Dasselbe trifft zu mit Bezug auf eine Behauptung des Abg. Richter, daß die Einfuhr ausländischer Kohlen im vorigen Jahre abgenommen, dagegen die Ausfuhr zugenommen habe. Nein, meine Herren, das beweist weiter nichts, als daß die Preise der englischen Steinkohlen noch mehr gestiegen sind, als die der deutschen. Es hat insbesondere der Versandt westfälischer Steinkohlen nach Hamburg im vorigen Jahre zugenommen, also nach einem Platze, der doch wahrlich auf dem billigsten Wege von englischen Steinkohlenzechen zu erreichen ist. Wie wäre das zu erklären, wenn nicht in der That die Steigerung der englischen Steinkohlenpreise eine noch bedeutendere gewesen wäre wie in Deutschland.

Abg. Richter: Das Thatsächliche, was Herr Hammacher ausgeführt hat, habe ich nicht bestritten; ich habe die Verhältnisse nur geschildert als Folgen eines falschen seit Jahrzehnten bestehenden Systems, welches im Augenblick gerade dem Konsumenten in seinen nachtheiligen Folgen doppelt fühlbar wird. Wir haben viel mehr Kohlen an das Ausland abgegeben, als wir vom Auslande empfangen haben, und mein Antrag will die Möglichkeit schaffen, die Gründe dieser Erscheinung zu untersuchen.

Glauben Sie denn nicht auch, daß die Industriezweige, die Kohlen verbrauchen, auch ein Interesse an der Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsgelegenheit haben? Ihre Interessen stehen hier denen der Kohlenproduzenten entgegen, und die Regierung hat bisher nur die Interessen der Kohlenproduzenten einseitig berücksichtigt. Den Konsumenten in Deutschland sollte endlich auch ihr Recht werden. (Beifall links.)

Abg. Hammacher: Der Abgeordnete Richter wird nach der Annahme seines Antrages sich überzeugen, daß er in der That den Beweis für die Behauptung, aus der sein Antrag hervorgeht, nicht wird bringen können.

Der Antrag Richter wird angenommen.

Der Etat der Reichseisenbahn-Verwaltung wird erledigt und das Haus geht zur Berathung des Etats der Marine-Verwaltung über.

Abg. Jebsen (natl.) beklagt, daß die Reichsregierung nicht ein Kriegsschiff nach Chile gesandt habe, um die deutschen Interessen dort zu schützen, und bittet, ein Schiff noch jetzt abzuschicken, da auch in Central-Amerika Unruhen drohen.

Staatssekretär im Reichsmarineamt, Contre-Admiral Hollmann: Wir haben nur ganz bestimmte, im Etat aufgezählte Marinestationen, nach denen wir unsere Schiffe hinschicken, darunter ist keine südamerikanische. Keine dieser Stationen kann auch nur ein Schiff entbehren. Bis Sie also eine entsprechende Etatsbewilligung eintreten lassen, werden wir nicht in der Lage sein, Schiffe nach Chile zu senden.

Der Etat enthält auch eine Forderung für Unteroffizierdienstprämien. Es wird ein Antrag des Abg. Windthorst (Ctr.) angenommen, die Forderung in folgender Form zu bewilligen:

„Zur Gewährung von Dienstprämien für Unteroffiziere der Marine-Infanterie, welche nach 12jähriger aktiver Dienstzeit aus der Marine ausscheiden bezw. in Stellen von Offizieren und oberen Militär- bezw. Marinebeamten übertreten, 9000 Mark. Im Todesfalle ist die Dienstprämie den Empfängern der Gnadenlöhnung zu zahlen."

Das Haus erledigt die dauernden Ausgaben und vertagt die weitere Berathung des Marine-Etats auf Freitag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 49. Sitzung am 5. März.

Die dritte Berathung des Einkommensteuergesetzes wird fortgesetzt bei § 9, welcher die vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug zu bringenden Beträge feststellt.

Nummer 1 und 4 der § 9 nennen als solche die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben, ferner die direkten Real-, Staats- und Kommunalsteuern. In zweiter Berathung ist beschlossen worden, auch die vom Grundeigenthume und Gewerbebetriebe entrichteten Kommunalsteuern außer Anrechnung zu lassen. Dies beantragt Abg. v. Jagow (konf.) wieder zu streichen.

Ein Antrag des Abg. Grafen Strachwitz (Centrum) geht dahin, daß alle Staats- und Kommunalabgaben ohne die Einschränkung der Nr. 4 („vom Grundeigenthum, Bergbau und Gewerbebetriebe") abgerechnet werden.

Ein fernerer Antrag desselben zählt zu den in Abzug zu bringenden Schuldenzinsen und Renten auch die Beiträge zum Amortisationsfonds.

Der Abg. Eberty (freis.) beantragt, auch diejenigen Renten und jährlichen Zuschüsse abzurechnen, welche an Eltern, Kinder und Geschwister, als Zuschüsse zu deren Haushalt, oder sonstigem Unterhalt nachweislich gezahlt werden, soweit sie den Betrag von 1200 Mark jährlich nicht übersteigen.

Die Abgg. Berling, Broemel und Genossen (freis.) beantragen, Schulgelder für Angehörige der Haushaltung außer Anrechnung zu lassen.

Ein Antrag des Abg. Sattler (nat.-lib.) geht auf Abrechnung der unter den Kommunallasten begriffenen Deichlasten.

Generalsteuerdirektor Burghart erklärt den Antrag Sattler für acceptabel, der nur eine Folge der Beschlüsse zweiter Lesung sei, da die Deichlasten zum größten Theile kommunale Lasten seien. Der Antrag errege aber insofern Bedenken, als die Regierung nach wie vor an dem Standpunkte festhalte, daß der Abzug der Kommunalsteuern unzulässig sei.

Die Anträge Sattler und v. Jagow werden schließlich angenommen, alle übrigen abgelehnt.

Zu Nr. 7 (Abzug der Lebensversicherungsprämien bis 600 Mk.) fragt

Abg. Rickert (df.) an, ob z. B. auch Prämien für Aussteuerversicherungen abzugsfähig sind.

Finanzminister Miquel erklärt, daß nach dem Wortlaut des Absatzes von dem Abzug derartiger Prämien nicht die Rede sein könne. Der Minister bittet im übrigen, den Abzug der Lebensversicherungsprämien beizubehalten. Sonst würden diejenigen, welche durch einmalige Kapitalabfindung sich versichern könnten, bevorzugt.

Abg. Hoeppner (konf.) erklärt den Abzug als den Grundsätzen der Vorlage nicht entsprechend, da die Versicherungsprämien nichts anders seien als eine Kapitalansammlung.

Finanzminister Miquel erwidert, daß dann auch die Beiträge zur Pensions- und Hinterbliebenenversorgungskasse nicht abgezogen werden dürften.

Ein inzwischen eingegangener Antrag Boediker will die Prämien auch für Versicherungen der Familien-Angehörigen steuerfrei lassen. Dieser Antrag wird abgelehnt, und Nr. 7 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Zu § 17 (Steuertarif) beantragt Abg. Avenarius (natl.) entsprechend dem Antrag Enneccerus in der zweiten Berathung das mittlere Einkommen bis 11500 Mk. zu rechnen, und stellt einen Tarif auf, der für die Einkommen von 3000—11500 Mk. etwas niedrigere Steuersätze aufstellt, als das Haus sie in der zweiten Berathung beschlossen hat.

Abg. v. Eynern (natl.) vertheidigt diesen Antrag mit Hinweis auf England, das einen viel niedrigeren Tarif habe.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) hält den Vergleich mit England für nicht zutreffend, da dort ganz andere Vermögensverhältnisse beständen. Redner bittet deshalb, den einmal festgestellten Tarif anzunehmen.

Finanzminister Miquel: Ich bitte Sie, alle Ermäßigungs-Anträge, welche über die Kommissions-Beschlüsse hinausgehen, abzulehnen, und es bei den Beschlüssen der zweiten Lesung zu belassen. Bei aller Sympathie für die sogenannten Mittelklassen darf man doch nicht übersehen, daß in diesen Mittelklassen sehr verschiedene Personen unterschieden werden müssen. Es kommt dabei sehr darauf an, aus welchen Quellen das Einkommen fließt, und während die einen mit Recht eine besondere Berücksichtigung beanspruchen dürfen, z. B. Beamte mit vielen Kindern, werden andere, z. B. Rentner mit gleichem Einkommen, diese Berücksichtigung nicht verdienen. Es wird eine durchgreifende Lösung dieser Frage erst dann möglich sein, wenn wir zu der Scheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen gelangt sein werden.

Abg. Rickert (dfr.) meint, die Nothwendigkeit zur Verbesserung dieses Gesetzes werde sich bald genug zeigen.

Abg. Tramm (natl.) beklagt es, daß die höchsten Einkommen mit einem Satz von 4 pCt. zur Steuer herangezogen werden. Man fahre damit in sozialistischem Fahrwasser; die Begehrlichkeit gegenüber den Reichen werde dadurch in bedenklicher Weise erhöht. Redner tritt sodann für den Antrag Avenarius ein. Es sei Zeit, wieder einmal an die Mittelklassen zu denken, nachdem für die unteren Klassen so sehr viel geschehen sei.

Finanzminister Miquel: Die gewünschte Aenderung anzunehmen, erscheint nicht möglich. Es hätte wohl gesagt werden können, da der Steuersatz bei den höheren Stufen auf 4 pCt. heraufgesetzt worden ist, mag bei den unteren Steuerstufen gestrichen werden. Auf beiden Seiten aber Streichungen zu bewilligen, erscheint mir nicht angebracht. Die Kommunalverwaltungen beschäftigen sich schon jetzt sehr mit der Frage, in welcher Weise das neue Gesetz auf die Kommunaleinnahmen einwirken wird. Es giebt nur wenige Kommunen, in denen mehrere Steuerzahler mit einem Einkommen von über 30000 M. vorhanden sind. Die Herren Antragsteller scheinen sich nicht recht klar zu machen, von welcher Bedeutung eine auch nur geringe Ermäßigung der mittleren Steuersätze für ein Land wie Preußen ist.

Der Antrag Avenarius wird darauf gegen die Stimmen des größeren Theiles der Nationalliberalen, der Freisinnigen sowie eines Theiles der Freikonservativen abgelehnt und § 17 (Steuertarif) in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Bei § 24, welcher von den Formularen handelt, nach welchen die Steuererklärungen abgegeben werden sollen, erklärt Abg. v. Eynern (nl.), er vermisse in den Formularen eine Kolonne, welche dazu bestimmt sei, die bei einzelnen Einnahmequellen sich ergebenden Verluste aufzunehmen.

Geheimer Finanzrath Wallach erklärt, daß der Steuerpflichtige die erlittenen Verluste an und für sich bei seinem Gesammteinkommen abzuziehen berechtigt sei.

§ 30, welcher bestimmt, daß von demjenigen Censiten, der nach einer nochmaligen besonderen Aufforderung innerhalb vier Wochen die Steuererklärung nicht abgiebt, 25 pCt. Zuschlag zur veranlagten Steuer erhoben werden sollen, wird mit einem Antrag Bachem angenommen, daß die nochmalige Aufforderung von der Behörde direkt an den Censiten gerichtet werden muß.

Bei den Wahlrechtsbestimmungen wird nach einem Kompromißantrage der Abgg. Frhrn. v. Huene (C.), Grafen Limburg-Stirum (k.) und Frhrn. v. Zedlitz (fk.) die Bestimmung über die Dritteltheilung der Abtheilungen nach Urwahlbezirken an dieser Stelle gestrichen, dafür aber durch eine Bestimmung am Schluß des Gesetzes das Inkrafttreten desselben vom Erlaß eines besonderen Wahlgesetzes, das gleichzeitig mit dem Einkommensteuergesetze in Kraft treten soll, abhängig gemacht.

Das Gesetz, betreffend Aenderung des Wahlverfahrens soll im Wesentlichen lauten:

Behufs Bildung der Urwähler-Abtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, der Wählerabtheilungen für Gemeindevertreterwahlen und in sonstigen Fällen, wo auf die Wahlberechtigungen in öffentlichen Verbänden die Summe der veranlagten Beträge der Klassen- und klassifizirten Einkommen-Steuer einwirkt, ist für jede nicht veranlagte Person ein Steuerbetrag von 3 Mk. an Stelle der bisherigen Klassensteuer zum Ansatz zu bringen. Bis zu anderweiter, in Folge der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände etwa erforderlich werdender Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, wird in Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet.

Es wird ferner ein Antrag Berling (dtschfr.) angenommen, nach welchem Kommunalverbände zur Herabsetzung der Zuschläge zur Staatseinkommensteuer bei der Veranlagung von 1892/93 der Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht bedürfen.

Bei § 82 (Ueberweisungsbestimmung) erwidert auf eine Anfrage der Finanzminister Miquel, daß die Regierung sich bemühen werde, das Gesetz betr. die Ueberweisung möglichst bald einzubringen, daß aber die Einbringung schon in der nächsten Tagung nicht wahrscheinlich sei.

§ 84 bestimmt, daß bei dem Nichtzustandekommen des Ueberweisungsgesetzes die Ueberschüsse zum Erlaß eines Theiles der Einkommensteuer verwendet werden sollen.

Der Abg. Weber (Halberstadt, natl.) beantragt, daß im Falle die Ueberschüsse nicht vollständig zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer verwendet werden, der verbleibende Rest zum Erlaß eines Betrages der Einkommensteuer verwendet werden soll.

Die Abgg. Weber und Hobrecht (ntl.) vertheidigen diesen Antrag mit der Begründung, daß sie Einnahmen, die aus den Taschen sämmtlicher Steuerzahler kommen, nicht zur Erleichterung eines Theiles derselben verwenden wollen. Außerdem wolle der Antrag eine fiskalische Plusmacherei verhindern.

Finanzminister Miquel meint, der Antrag werde nur dazu führen, daß die Gegner der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer die Ueberweisung eines möglichst niedrigen Betrages der Grund- und Gebäudesteuer anstreben.

§ 84 wird darauf unter Ablehnung des Antrages Weber-Hobrecht in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Damit ist die Berathung der Einkommensteuervorlage erledigt.

Die Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf wird auf Freitag festgesetzt.

Zur Lage.

Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen bringt die „Nordd. Allgem. Ztg." wieder einen halbamtlichen Artikel. Es wird darin ausgeführt, daß die Reichsregierung nicht daran denke, wesentliche Grundlagen der bisherigen Wirthschaftspolitik preiszugeben, welche einen unverletzlichen Bestandtheil der deutschen Politik bildeten und heute noch bilden. Die Regierung sei keine Parteiregierung, sondern bekenne sich als berufene Vertreterin aller wirthschaftlichen Interessen zu dem Grundsatz des Schutzes aller nationalen Arbeit. Die ganze „Schreierei" über Nachgiebigkeit gegenüber freihändlerischen Forderungen habe nicht das Mindeste mit jenen Verhandlungen zu thun. Es handele sich um eine der handelspolitischen Zukunft vorbauende Politik, darum, die Grundlagen für die zukünftigen internationalen Verkehrsbeziehungen Europas zu gewinnen.

In der französischen Deputirtenkammer herrschen bekanntlich starke schutzzöllnerische Ideen. Jetzt ist der Bericht der Zoll-Kommission über den neuen allgemeinen Zolltarif erschienen. Wir entnehmen demselben Folgendes auch für uns Deutsche Interessante.

Die französischen Kapitalien würden sich, so sagt der Bericht, dem Ackerbau und der Industrie zuwenden, sobald gute Zolltarife für dieselben aufgestellt seien, und dieselben würden eine sicherere Anlage dabeifinden als in der Börsenspekulation. Der Schutzzoll werde sowohl dem Konsumenten wie dem Produzenten zu Gute kommen in Folge der Konkurrenz, welche sich im Innern entwickeln werde; die Besteuerung von Zucker, amerikanischem gesalzenem Fleisch, Getreide und Vieh haben bereits ausgezeichnete Ergebnisse geliefert und die Erhöhung der Zölle werde die Staatseinnahmen noch weiter vermehren.

Der Bericht beruft sich weiter auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika und auf Deutschland und er fürchtet nicht, daß die Einfuhr ausbleiben werden. Er schließt mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß Frankreich auch ferner in guten Beziehungen mit den andern Ländern stehen werde, da es nur das Ziel vor Augen habe, die nationale Arbeit mit Gerechtigkeit und Mäßigung zu schützen, wie das andere Nationen ebenfalls thäten.

Bei einem diesen Mittwoch in London von den vereinigten Handelskammern veranstalteten Festmahle hat der englische Ministerpräsident Lord Salisbury die Handelsverhältnisse Englands besprochen. Zwei neuerdings aufgetauchte dunkle Punkte, nämlich die in Frankreich und in Amerika zu Tage getretenen Schutzzollabsichten würden vielleicht Englands Handel beeinträchtigen, aber England sei fest entschlossen, die Handelspolitik des Auslandes durch die Aenderung seiner eigenen (im Wesentlichen freihändlerischen) Handelspolitik in keiner Weise zu beeinflussen. Es sei die Pflicht der Regierung, in den Arbeitsstreitigkeiten Neutralität zu bewahren, die Freiheit der Arbeit aber müsse die Regierung aufrecht erhalten. Sollte das Parlament die Arbeitszeit der erwachsenen Personen beschränken, so würde England seine industrielle Ueberlegenheit einbüßen.

Berlin, 5. März.

— In Gegenwart der Kaiserin und zahlreicher Ehrengäste fand Mittwoch Abend in der Philharmonie in Berlin die Generalprüfung der aus ganz Deutschland vereinigten aktiven Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege statt. Nachdem die Kaiserin einen Bericht über die zur Zeit 2120 Mitglieder zählende Genossenschaft entgegengenommen, besichtigte sie die aufgestellten Abtheilungen und verließ hierauf alsbald den Saal. Während der Prüfung dienten Dienstmänner, die in Uniformen gesteckt waren, als „Wickelmänner" für die zu Prüfenden. Die Prüfung verlief unter Oberleitung des Generalstabsarztes Dr. von Coler sehr befriedigend. Nach Schluß der Prüfung hielt auf Grund der ihm von den Generalärzten gemachten Mittheilungen der Kriegsminister eine Ansprache folgenden Inhalts:

Die Heeresverwaltung rechnet auf Sie; sie weiß sehr wohl, daß die Schlachten der Zukunft um so viel blutiger und schrecklicher sein werden, daß jede geschickte und hilfreiche Hand dankend ergriffen werden muß. Die Heeresverwaltung bringt Ihnen die lebhafteste Sympathie entgegen und verspricht Ihnen jederzeit eifrige Förderung.

— Der Präsident des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen hat durch die Vermittelung des Statthalters Fürsten Hohenlohe bei dem Kaiser um die Bewilligung einer Audienz gebeten, um die (gestern mitgetheilte, die Aufhebung des Paßzwanges betreffende) Adresse des Landesausschusses zu überbringen. Der Präsident, der erste Schriftführer und einige Mitglieder werden sich im Falle der Bewilligung der Audienz nach Berlin begeben.

— Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei des 19. Hannöverschen Reichstags-Wahlkreises, so wird aus Geestemünde gemeldet, werden den Fürsten Bismarck als Kandidaten für die dort bevorstehende Ersatzwahl aufstellen.

Oesterreich-Ungarn. Bei den diesen Donnerstag stattgehabten Städtewahlen zum Reichsrathe in Niederösterreich (ohne Wien) sind zwei Deutsch-Liberale, zwei Deutsch-Nationale und ein Antisemit gewählt worden. Die Deutsch-Liberalen gewannen zwei Sitze von den Antisemiten.

Bei den böhmischen Städtewahlen wurden gewählt: 12 Deutsch-Liberale, 11 Jungczechen, drei Deutsch-Nationale, nur ein Altczeche. 4 Stichwahlen sind in Prag und Umgebung zwischen Altczechen und Jungczechen erforderlich. Hierbei giebt die deutsche Wählerschaft den Ausschlag. Die 13 galizischen Städtewahlen ergaben 10 Polen, und drei Demokraten.

Auch in andern Kronländern haben die Deutschliberalen günstige Wahlergebnisse erzielt. Die Landgemeinden von Kärnthen z. B. wählten vier liberale Abgeordnete.

In Prag giebt es fortwährend Wahlkrawalle. Vor der Redaktion eines Blattes der jungczechischen Partei fanden diesen Mittwoch Abend starke Ansammlungen statt. Es wurden verschiedene Lieder gesungen und Rufe „Nieder mit den Jungczechen!" ausgebracht. Die Polizei zerstreute die Menge.

Der Wahlakt in Czernowitz (Bukowina) ist wegen großer Betheiligung der Antisemiten und der von denselben hervorgerufenen Umtriebe noch nicht beendet. Am Mittwoch Abend mußte die Sicherheitswache der Gendarmerie durch Militär in der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützt werden.

Schweiz. Der Bundeskommissar Oberst Künzli begiebt sich zu der am 8. März stattfindenden Volksabstimmung über die Verfassungsrevision wieder nach dem Kanton Tessin, um dort die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Belgien. Ein „Zuständigkeits-Streit" ist zwischen der ultramontanen Regierung und dem liberalen Bürgermeister von Brüssel, Buls ausgebrochen. Die Regierung hatte dem Bürgermeister von Brüssel die Anzeige gemacht, daß sie zukünftig „von ihrem Rechte Gebrauch machen und Kundgebungen in den öffentlichen Straßen untersagen werde. Der Bürgermeister erklärte darauf in seiner Antwort, die Polizei stände unter der Oberaufsicht des Kommunalrathes, und die Regierung habe nur das Recht, einzugreifen, im Falle die Polizei sich als unzureichend erweise.

Frankreich. Die Pariser Polizei sieht den nächsten Sonntags-Rennen (wegen des Wettverbots) nicht ohne Besorgniß entgegen. Der Polizeipräfekt will, wie es heißt, das General-Kommando um Gestellung einiger Kavallerieschwadronen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ersuchen.

Der Minister des Innern Constans ist, wie sich bei früheren Gelegenheiten schon gezeigt hat, ein schneidiger Herr, der nicht mit sich spaßen läßt. In Uebereinstimmung mit dem Justizminster hat er verfügt, daß am nächsten Sonntag alle Personen, welche auf den Rennplätzen sich an dem gewerbsmäßigen Spiel betheiligen sollten, verhaftet werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß ein Gesetz erforderlich sein würde, um etwa in Zukunft das Spiel auf Rennplätzen zu gestatten.

Die Entfestigung von Belfort soll nächstens beginnen. Der französische Kriegsminister hat das Geniekorps angewiesen, mit der Niederlegung der Wälle zu beginnen.

Der Kosack Aschinow hat nun dem undankbaren Paris den Rücken gewandt, aber ohne die Gasthofsrechnung beglichen zu haben, was nachzuholen seine Freundin und Beschützerin, Frau Adam, sich sicher zur Ehre schätzen wird. In dem ihm vom russischen Consulat zugestellten Befehle war ausgesprochen, daß er sich der härtesten Bestrafung aussetze, wenn er nicht sogleich nach Rußland zurückkehren würde.

Italien. Graf Herbert Bismarck stattete diesen Mittwoch dem ehemaligen Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch ab und trat sodann die Rückreise nach Deutschland über Venedig an.

Das italienische Militärblatt „Esercito Italiano" sagt, die neuesten Erklärungen Rudini's über die auswärtige Politik Italiens hätten nicht befriedigender sein können. Dieselben entsprächen vollständig der Ueberzeugung der überwiegenden Mehrheit der öffentlichen Meinung Italiens und enthielten nichts Wesentliches, das von den Grundlinien der Politik des früheren Ministeriums abweiche. (Wir sind derselben Ansicht und bringen deshalb die lange Rede nicht erst.)

In der Schlußverhandlung gegen den Anarchisten Calzoni und Genossen verneinten die Geschworenen die einzige ihnen vorgelegte Frage, ob eine Verschwörung gegen das Leben des Königs stattgefunden hätte. Die Angeklagten wurden infolgedessen sofort auf freien Fuß gesetzt.

In Massauah (Italienisch-Ostafrika) hat ein inzwischen spurlos verschwundener Gendarmerie-Lieutenant Namens Livraghi als Chef der aus Eingeborenen gebildeten Polizei eine große Anzahl schwerster Verbrechen begangen; es gelang ihm, unentdeckt zahllose Unthaten zu verüben, und nur durch einen Zufall scheint endlich sein Treiben an das Tageslicht gekommen sein. Er hatte, so wird dem römischen Blatte „Tribuna" berichtet, mindestens schon drei Kaufleute umbringen lassen und ihr Vermögen eingesteckt, als er einen Kaufmann, auf dessen Vermögen er es ebenfalls abgesehen hatte, des Hochverraths anklagte. Bei diesem Falle ward jedoch der Verdacht der italienischen Militärbehörde in Massauah gegen Livraghi rege, aber Letzterer vermochte vor seiner Verhaftung zu entfliehen. Seither ist er spurlos verschwunden. Die italienischen Blätter verlangten eine strenge Untersuchung der unheimlichen Angelegenheit.

Rußland. Der Großfürst Georg hat sich diesen Donnerstag auf einem russischen Kriegsschiffe nach Algier begeben, wahrscheinlich zur Herstellung seiner Gesundheit.

Nordamerika. In der Schlußsitzung der Repräsentantenkammer am Mittwoch in Washington weigerten sich die demokratischen Abgeordneten, den Antrag, durch welchen dem Sprecher der Dank für seine Thätigkeit ausgedrückt werden sollte, zu genehmigen. Die fragliche Erklärung wurde nur von einem Theile des Hauses angenommen. Nachdem vom Sprecher darauf die Vertagung der Session ausgesprochen war, stimmten die republikanischen, sowie die demokratischen Mitglieder, bevor sie auseinandergingen, verschiedenartige, von einander abweichende Lieder an. Die Yankee boys sind doch wunderbare Leute. Solch ein Parlamentsschluß à la Kyritzer und Pyritzer ist wohl noch nicht dagewesen!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 6. März 1891.

— Die Nachwahl im Reichstagswahlkreise Marienwerder-Stuhm ist nunmehr auf den 23. April anberaumt worden.

— Die Hauptversammlung des Westpreußischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln findet am 24. März in Danzig statt.

— Die von dem neuen Westpreußischen Pestalozzi-Verein dem Danziger Oberpräsidium eingereichten Statuten haben nicht die Bestätigung erhalten; sie sollen nach einem von der Staatsregierung entworfenen Musterstatut umgearbeitet werden. Zur Durchberathung des neuen Statuts ist eine Versammlung auf den 31. März im Schützenhause zu Dirschau festgesetzt worden.

— Ein geborener Westpreuße, Herr Gerichtssekretär Hasse in Heide (Holstein), ist auf Berufung des Staatssekretärs des auswärtigen Amts in die Justizverwaltung der Ostafrikanischen Gesellschaft zu Dar-es-Salaam eingetreten.

— Am hiesigen Kgl. Lehrerseminar fand in den Tagen vom 23. Februar bis 5. März die erste Lehrerprüfung statt. Von 29 Prüflingen bestanden 27 dieselbe.

— Die Hoffmann'sche Theatergesellschaft, welcher die Theaterfreunde auch während der letzten kurzen Spielzeit manchen heiternGenuß und manche ernste Anregung zu danken hatten, beendet heute Abend ihre Vorstellungen und siedelt morgen nach Konitz über, um dort mit „Unsere Don Juans" ihre Thätigkeit zu eröffnen. Allzu glücklich ist der erste Versuch auf der Schützenhausbühne in pekuniärer Beziehung nicht abgelaufen; die weite Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt, schlechtes Wetter, gehäufte öffentliche und gesellschaftliche Vergnügungen u. a. vereinigten sich, um den Besuch in den meisten Vorstellungen zu schädigen. Hoffentlich wird der alteinheimischen Truppe in dem Sommertheater, wohin sie zu Pfingsten zurückkehrt, das Glück mit vollen Händen Segen spenden.

— Dem Hauptmann Thomas vom 43. Inf. Rgt. ist das Ritterkreuz 1. Kl. des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen, dem Major v. Scheffer vom 8. Ul. Rgt. das Ehrenkreuz des Mecklenburg-Schwerin'schen Greifenordens verliehen worden.

— [Von der Ostbahn.] Ernannt sind: Stationsaufseher Scholz in Terespol zum Stationsvorsteher zweiter Klasse, die Stationsdiätare Arndt in Jablonowo, Gajewski in Graudenz und Schwöd in Kulmsee zu Stationsassistenten. Versetzt ist: Telegraphenaufseher Golz in Bromberg nach Berlin.

∘ **Kulm**, 5. März. Am 21. März findet ein Kreistag statt, auf welchem u. a. der Etat für die Kreis-Kommunal-Kasse für 1891/92 festgestellt werden soll. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 196 000 Mk. ab, und es sollen, da der Fehlbetrag auf 113 498,16 Mk. ermittelt ist, Kreis-Kommunal-Beiträge in dieser Höhe und zwar durch 42½ Prozent Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und 85 Prozent Zuschlag zur Klassen-, und Einkommensteuer erhoben werden. Eine Steigerung der diesjährigen Zuschläge findet sonach nicht statt, und nur in dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunalangelegenheiten im Rechnungsjahre 1890/91 ist die Aussicht eröffnet, daß künftig die Kreis-Kommunalbeiträge steigen werden, falls die Zuwendung aus den Zöllen fortfällt oder doch nicht zur Deckung laufender Kreisabgaben verwendet wird, und wenn die geplanten neuen Chausseen in einer Länge von 35 Kilometer mit einem Kostenaufwande von 3—400 000 Mk. erbaut sein werden. Die Unterhaltung dieser neuen Chausseen sowie die Verzinsung und Tilgung der aufzunehmenden Anleihe bedingen allein eine Ausgabe von 30 000 Mk. jährlich, welcher Einnahmen nicht gegenüber gestellt werden können, da Chausseegeld auf diesen neuen Chausseen zu erheben nicht beschlossen worden ist. Aus dem erwähnten Bericht ist noch zu bemerken, daß der Kreis einen Schuldenbestand von 706 937 Mk. hat, der erst im Jahre 1921 getilgt sein wird. Durch Herabsetzung des Zinsfußes von 4½ auf 3½ Prozent soll eine Zinsenersparniß herbeigeführt werden; dadurch wird die Kreissparkasse, welche die Kulmer Kreisobligationen zum Betrage von 749 175 Mark eingelöst hat, in Höhe der der Kreis-Kommunalkasse zufallenden Zinsenersparniß einen Einnahmeausfall zu verzeichnen haben. Das Privilegium zur Umwandlung der in den Besitz der Kreis-Sparkasse übergegangenen Kreisobligationen ist vor längerer Zeit beantragt, indeß bis jetzt noch nicht ertheilt. Die Spareinlagen der Kreissparkasse sind vom 1. Juli 1889 bis zum Schlusse des vorigen Jahres von 1 254 264 Mark auf 1 662 000 Mark gestiegen. Der Reservefonds hat am 1. Januar d. J. 132 740 Mark betragen; die Ueberschüsse des Jahres 1890 im Betrage von 15 000 Mark sind wiederum dem Reservefonds überwiesen worden. Eine Ueberweisung von Einnahmeüberschüssen der Sparkasse an den Kreis zum Zweck der Schuldentilgung kann daher für jetzt nicht mehr stattfinden, es sind demnach im Etat für 1891/92 die gewährten Zuwendungen von 2000 bezw. 5000 Mk. als Abgang berechnet worden. Am 1. April werden in Damerau und Lissewo Zahlnebenstellen der Kreissparkasse errichtet werden. Die Stadt Kulm beabsichtigt übrigens, eine städtische Sparkasse zu errichten und hat ein Statut der Stadtverordneten-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt.

Die städtischen Behörden haben nunmehr beschlossen, am 1. April an der Knabenschule eine 11. Klasse zu errichten und für dieselbe einen Lehrer anzustellen.

z **Gollub**, 5. März. Bei dem hiesigen Zollamte verzollte ein Eierhändler Eier in größeren Mengen, die er in Polen aufgekauft hatte und nach Preußen zum Wiederverkauf einführte. Die Eier waren in größeren Kisten verpackt, und letztere wurden im verschlossenen Zustande gewogen. Der Beamte kannte genau das Gewicht einer solchen Kiste Eier, und deshalb fiel ihm das Gewicht einer Kiste auf; er ließ dieselbe öffnen, und zum Erstaunen Aller hatten sich die sonstigen Eier in lauter Hasen verwandelt. Da das Kilo Hasen 30 Pfg. kostet, auf Eiern dagegen ein bedeutend niedrigerer Zoll liegt, wollte der Händler den höheren Zoll umgehen und packte statt der Eier die Hasen hinein. Der Händler muß nun nicht nur den achtfachen Nachzoll zahlen, sondern die Hasen wurden ihm außerdem mit Beschlag belegt.

× **Pelplin**, 5. März. Dem Lehrermangel in unserer Gegend ist nunmehr von der Regierung zum Theile abgeholfen worden. Die Schulstellen in Raikau und Neuhof sind mit den Lehrern Markowski-Gdingen bezw. Sreberski-Subkau wieder besetzt worden. — Auf dem Gute Ornassau kam das seltene Ereigniß vor, daß ein Schaf sechs lebendige gut entwickelte Lämmer zur Welt brachte. Die Schafmutter mußte jedoch wegen eines dabei erlittenen Unfalls getödtet werden. — Der Gutsbesitzer v. Cz. in R. hatte im Sommer v. J. zwei Rehkälber gefangen. Diese legte er an frischmilchende Ziegen an, und er hatte die Freude, die Thierchen munter heranwachsen zu sehen. Im Winter ließ er sie in den Schafstall bringen. Ob nun infolge der ungesunden Luft oder der nicht genügenden Bewegung, kurz, beide Rehe erkrankten plötzlich und mußten getödtet werden.

Danzig, 5. März. (D. Z.) Mit einem Mordversuch hatte sich gestern das hiesige Schwurgericht zu beschäftigen. In der Frühe des 1. November vor. Js. ging der Förster Sawada aus Seeresen in den Wald, um auf Wilddiebe zu fahnden. Da er ein verdächtiges Geräusch hörte, machte er sich schußbereit, in demselben Augenblick krachte ein Schuß, und der Beamte wurde von mehreren Schrotkörnern in die Brust getroffen, in Folge dessen er 4 Wochen lang dienstuntauglich war. Als Thäter wurde der Arbeiter und Fischer Johann Labudda aus Seeresen ermittelt, ein dem Trunke ergebener, arbeitsscheuer, als alter Wilddieb bekannter Mensch, der auch einmal geäußert hat: „Wenn ich einen Förster treffe, dann bleibe ich oder der Förster bleibt." Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus.

Auf der See bei Heubude kenterte dieser Tage ein von den Gebrüdern Otto und Ferdinand Brenner besetztes Fischerboot, und beide Insassen, rüstige junge Männer, ertranken.

ss **Kreis Danziger Niederung**, 5. März. Seit heute Nacht wüthet in unserer Gegend ein Orkan aus westlicher Richtung mit ungewöhnlicher Heftigkeit. An Dächern, Bäumen und Zäunen sind arge Verwüstungen zu l[illegible]gen. Schwächliche Leute wurden zur Erde geworfen, der Weichseltrajekt konnte heute früh bei Bohnsack nicht aufgenommen werden, da der Strom einem großen Meere glich; die Post von Stutthof nach Danzig mußte in Bohnsack verbleiben. Da in Folge des Sturmes die Eismassen sich nicht abwärts bewegen konnten, bildeten sich auf mehreren Stellen Eisstopfungen. — Daß auch die geringsten Verletzungen die übelsten Folgen haben können, wenn sie nicht zeitig beachtet werden, hat uns wieder folgender Vorfall gelehrt. Das 5jährige Töchterchen eines Bäckermeisters zu Bohnsack fiel vor wenigen Tagen, als sie eine Tasse in der Hand hielt, zur Erde, danach klagte sie über Schmerzen im Auge, was aber von den Eltern, da von ihnen eine Verletzung nicht erkannt wurde, nicht weiter beachtet wurde. Nach wenigen Tagen schwoll aber das Auge derart an, daß die Eltern einen Augenarzt herbeizogen, welcher nun erklärte, daß dem Auge das Sehlicht schon geraubt sei, und um das andere Auge zu erhalten, die Herausnahme des Auges unerläßlich sei, die denn auch geschah.

Neustadt, 5. März. Herr Pfarrer Luckow wurde gestern durch den Generalsuperintendenten Dr. Taube in sein Amt als Superintendent der Diöcese Neustadt feierlich eingeführt.

1 **Elbing**, 5. März. Eine gefährliche Fahrt bestanden gestern die Fischer Berganowski und Klapp, die hier mit Fischen zum Markt gewesen waren. Auf der Rückfahrt vernahmen sie hinter sich plötzlich ein donnerähnliches Getöse. Das Eis hatte einen breiten Riß bekommen, aus dem Wasser hervordrang. Kaum waren sie 100 Schritt weiter gekommen, als sich derselbe Vorgang wiederholte, diesmal so kurz hinter ihnen, daß das hervordringende Wasser ihre Füße umspülte. Entsetzen aber ergriff sie, als sie plötzlich dicht vor sich einen zwei Meter breiten Spalt gewahrten und sie nun, zwischen zwei Eisspalten eingeschlossen, weder vorwärts noch rückwärts konnten. Sie gingen nach rechts und links, aber sie fanden kein Ende des Spaltes. Auf ihre Schlitten gekauert, verlebten sie so eine fürchterliche halbe Stunde, bis schließlich der Sohn des Fischers Klapp von der noch etwa 700 Schritt entfernten Nehrung ihre Hilferufe vernahm und ihnen mit drei andern Fischern zu Hilfe kam. Mühsam wurden sie nun gerettet.

Der furchtbare Sturm heute Nacht hat eine Anzahl Schöpfmühlen beschädigt, so daß viele zum Stillstand gebracht werden mußten. Das Abmahlen des vielen Schneewassers kann durch die unbeschädigten Mühlen nur langsam bewirkt werden, weshalb das Wasser in Keller und Ställe eindringt. Der heftige Sturm hat das Nogateis so mürbe gemacht, daß im Unterlaufe des Stromes eine offene Rinne entstanden ist, durch welche Eisschollen langsam zum Haff treiben. Die Gefahr einer Eisverstopfung ist dadurch wesentlich vermindert. Nur fürchtet man, daß das nahende Hochwasser nicht schnell genug wird zum Haff abgehen können, weil das Haffeis vor der Mündung der Nogat heute noch 15—18 Zoll maß.

Goldap, 5. März. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gelangte eine Petition um Errichtung einer höheren Bürgerschule zur Berathung. Die Versammlung erkannte die Bedürfnißfrage an und beauftragte den Magistrat, da die Mittel der Stadt zur Errichtung und Unterhaltung der Schule nicht ausreichen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung bei der in Aussicht stehenden staatlichen Begründung solcher Schulen zu unterbreiten. Ferner erklärte die Versammlung sich zur Aufbringung der an sie dann herantretenden Ausgaben bis an die äußerste Grenze ihres Könnens bereit.

H **Königsberg**, 5. März. Zum Zwecke der Wahl eines Mitgliedes des Provinziallandtages an Stelle des Herrn Kommerzienrath Weller, der sein Mandat niedergelegt hatte, traten heute der Magistrat und die Stadtverordneten zu gemeinschaftlicher Sitzung zusammen. Gewählt wurde der ehemalige Stadtrath und Kaufmann Franz Hagen mit 68 Stimmen: Herr Stadtrath Hagen war früher Mitglied des Volkswirthschaftsrathes und übernahm nach dem Tode der Herren Professor Möller und Dr. Ulrich hier die Führung der deutschfreisinnigen Partei.

Bromberg, 5. März. Ein reges militärisches Leben herrschte heute Vormittag in den Straßen der Stadt. Sieben Kompagnieen des 34. Füsilier- und 129. Infanterie-Regiments, welche der zur zehntägigen Uebung zusammentretenden Landwehr ihre Wohnstätten in den Kasernen zu räumen hatten, marschirten nach Nakel, Fordon, Schulitz und Krone a. B. aus. Auf dem Weltzienplatz versammelten sich die eingezogenen Mannschaften der Landwehr in der Stärke von 1600 Mann und marschirten nach den beiden Kasernen ab.

(**Posen**, 5. März. Der Eisgang der Warthe ist heute Nachmittag eingetreten. Die ersten Schollen hatten eine beträchtliche Größe; an der großen Festungsschleuse staute sich nach kurzer Zeit das Eis, so daß der Wasserstand bis um 6 Uhr Abends um fast 50 Centimter, auf 2,90 Mtr. stieg. Der Oberpräsident, der Polizeipräsident und ein Regierungsbaumeister erschienen alsbald, um Maßregeln zur Beseitigung des Eises sofort zu veranlassen. Die von der Fortifikation beorderten Mannschaften konnten indessen wegen des wüthenden Sturmes nicht sogleich in Thätigkeit treten. Die Eisstopfung soll daher morgen früh, falls sie inzwischen nicht durch die Strömung gelöst ist, beseitigt werden. Nach dem heutigen Wasserstande in Pogorzelice hat Posen ein mittleres Hochwasser von 3,75—4 Mtr. zu erwarten.

Posen, 5. März. In der Stadtverordnetensitzung wurden heute als Beihilfe zur Errichtung eines Erholungsheims für Erzieherinnen in Salzbrunn 500 Mk. bewilligt.

Symphonie-Konzert in Graudenz.

Wenn draußen im Lande der Sturm wüthet und vielleicht auch in der Menschenseele die Eindrücke des Tages nach einem Accord ringen, da ist es am Abend fürwahr ein erquickendes Gefühl, schöne Musik zu hören, die uns in eine harmonische Welt versetzt. Man sollte meinen, daß die Sehnsucht nach diesem seelischen Labsal in einer so musikliebenden Stadt, wie es thatsächlich Graudenz ist, die Scheu vor der Unbequemlichkeit eines Ganges bei schlechtem, stürmischen Wetter nach dem Concertsaale überwinden sollte, zumal wenn es gilt, die künstlerischen Bestrebungen einer so vortrefflich geschulten Kapelle zu unterstützen, wie es die des Infanterieregiments Graf Schwerin ist. Leider war auch das gestrige Symphoniekonzert im „Adler“ nicht genügend besucht.

Die Ouverture „Die Fingals-Höhle“ von Felix Mendelssohn-Bartholdi leitete den ersten Theil ein, der anmuthige Abwechselung bot. Auf die Ouverture folgte das Haydn'sche Rondo, Presto aus dem Quartett 72, in dem sich die Haydn eigenthümliche Munterkeit und Heiterkeit des Geistes in lieblicher Musik zeigt; es ist uns, als ob wir auf blumiger Wiese im Maien jauchzend tanzen und springen und die Vöglein des Waldes, von Ast zu Ast hüpfend, dazwischen jubiliren. Als wenn wir dann plötzlich in eine Kirche eintreten, überkommt uns die weihevolle Stimmung der „Meditation“ von Bach. Auf Engelsschwingen wird die Seele in's selige Reich getragen. Die Harmonisirung dieses herrlichen Tonstücks für Orchester ist von Gounod ausgeführt; die Bach'schen Harfenklänge waren durch das Pizzicato von 4 Cellos und 4 Bässen mit Reinheit und Vollklang ersetzt. — Da erhebt sich der Sturm draußen zu einem mächtigen Fortissimo und ungenügend zugewirbelte Fensterflügel im Adlersaale fliegen auf, klirrend fällt Glas zu Boden — wir sind wieder auf der Erde, auf der Diele, auch wenn wir nicht einen Herrn mit knarrenden Stiefeln hätten durch den Saal schreiten hören. Glücklicherweise gelang es in der Pause, die Windstörung zu beseitigen. „In der Pußta“ mögen ja auch zuweilen die Winde so heftig wehen, wenn der Czikos mit seinem Liebchen im Kruge auf der Haide im Tanze sich dreht. Der 3. Satz aus der Ungarischen Suite (mit jenem Titel) von Heinr. Hofmann bildete den Abschluß des ersten Theils des Programms.

Der zweite Theil des Konzerts erst brachte die Krone des Abends: die herrliche B dur-Sinfonie von R. Schumann. Die poetische Idee des Werkes soll mit dem Gedicht: „Du Geist der Wolke, trüb und schwer“ von Adolf Böttiger in Verbindung stehen. Die Worte „Im Thale zieht der Frühling auf“ sind möglicherweise diejenigen gewesen, welche die Phantasie des Romantikers Schumann am stärksten leiteten. Feierlich undernst, zum Theil drohend bringt das Andante das Motiv. Mit einem Ruck in der Melodie kommt Flötenklang, der Horizont hellt sich auf, und in den Geigen rauscht es und wir gelangen in das frische kräftige Leben des Allegro. Die Stelle, wo das Hauptthema in breiten Rythmen wieder eintritt, ist eine der herrlichsten in allen Sinfonien. Die Schumannsche Sinfonie wurde durchweg von der Nolte'schen Kapelle in einer würdigen, von fleißigem Ueben und seelischem Durchdringen Zeugniß ablegenden Weise wiedergegeben. Ein Satz in demprächtig gespielten Larghetto redet die Sprache eines Herzens, das leise zagt, bittet und vertraut. Wird Herr Nolte in seinem so anerkennenswerthen Streben 'zukünftig durch besseren Besuch seiner Symphoniekonzerte lebhafter unterstützt werden, damit er mit einem „Allegro animato“ weiter ans Werk gehen mag?! —1—

Verschiedenes.

— Der frühere Oberbürgermeister von Breslau, Herr Friedensburg ist diesen Donnerstag in San Remo gestorben. Die Sitzung der Stadtverordneten von Breslau wurde beim Eintreffen der Nachricht aufgehoben.

— [Ein großer Londoner Prozeß.] Im Hause der Lords als Oberstem Gerichtshof wurde diesen Donnerstag ein Spruch des Appellhofes in einer Klagesache der Bank von England gegen das Bankhaus Bagliano Freres aufgehoben. Die Bank von England hatte von einem Beamten des Hauses Bagliano Freres gefälschte Tratten im Betrage von 71000 Pfd. Str. (1420000 Mk.) für Rechnung der genannten Firma ausgezahlt. Der Oberste Gerichtshof entschied, daß Bagliano Freres in fahrlässiger Weise gehandelt hätten, indem sie die in ihren Bureaus eingelaufenen Tratten nicht geprüft hätten. In Folge dieses Beschlusses ist das Haus Bagliano Freres gehalten, 71000 Pfd. Str. an die Bank von England zu zahlen.

— Unser Mißtrauen gegenüber der Sensations-Meldung Berliner Blätter von der Verhaftung Padlewskis, des Mörders des Generals Seliwerstoff, in Friedrichshagen war sehr begründet. Ein dort schon seit längerer Zeit wohnender harmloser Russe, Namens Frisca war — es ist viel leeres Geschwätz dabei im Spiele gewesen — allerdings in den Verdacht gekommen, Padlewski zu sein. Es erfolgte auch thatsächlich seine Verhaftung und Ueberführung nach Köpenick, wo es ihm aber sehr bald gelang, das Mißverständniß aufzuklären.

— Die fünfte Kochkunst-Ausstellung des deutschen Gastwirthe-Verbandes hat einen baaren Ueberschuß von 8000 Mk. ergeben. Derselbe ist auf Beschluß des Ausstellungskomitees und der betheiligten Berliner Vereine lediglich wohlthätigen Zwecken dienstbar gemacht worden.

— [Ein Schlaufuchs.] Daß der Jackl a Schlauchl is woaß a Jeder, der ihn kennt und auch der Nazi hat neulich wieder ebbas von ihm g'lernt. Wia die zwoa nämlich mit anand wallfahrten warn, hat ihnen der fromme Pater Kilian wieder seine Lieblingsbuße auferlegt, sich Erbsen in die Schuh zu thun und darauf heamzugehn. Heamwärts trotten sie denn auch a ganze Weile neben anander her, endlich aber konn der Nazi net mehr. „I woas nit“, sagt er zum Jackl, „i moan, i kunnts schier nimmes dermacha und Dir kennt ma's glei gar net a, daß Du auf Erbsen gehaßt.“ — „O“, sagt der Jackl, „dös glaub i gern, hat aber an alls sei Ursach. Woaßt, i han mir Dir mein Erbsen bei der Ochsenwirthin zuvor woach sieden lassen!

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 6. März. **Abgeordnetenhaus.** Das Einkommensteuergesetz wurde in der Schlußabstimmung mit 308 Stimmen gegen 36 angenommen. Die Freisinnigen stimmten dagegen.

Wien, 6. März. In der Stadt Wien sind sechs Deutschliberale und vier Antisemiten gewählt. Drei Stichwahlen zwischen Deutschliberalen und Antisemiten haben noch stattzufinden.

Wien, 6. März. Im Vororte Hernals erhielt der Führer der Klerikalen Fürst Lichtenstein 2978, der Demokrat Kronawetter 2736, ein Antisemit 1013 Stimmen. Sonnabend ist Stichwahl zwischen Lichtenstein und Kronawetter.

Bukarest, 6. März. Das neue Ministerium entwickelte vor der Kammer sein Programm und erhielt sofort ein Tadelsvotum. Morgen wird die Auflösung der rumänischen Kammer erwartet.

London, 6. März. Der Verband der Handelskammern sprach sich für Einführung des Penny(8 Pf.)Portos innerhalb des gesammten britischen Reiches und Herabsetzung der Telegrammgebühren bis zwölf Worte auf sechs Pence (50 Pf.) im Post- und Telegraphengebiets aus, die Adresse soll außerdem nicht mitberechnet werden.

Glasgow, 6. März. Der Streik der Hochofenarbeiter ist nach 21 Wochen Dauer beendet. Die Arbeiter nahmen die Bedingungen der Arbeitgeber sich einer fünfprozentigen Lohnerniedrigung zu unterwerfen, an.

Briefkasten.

A. St. Das Allgemeine Landrecht bestimmt: „Tauben“ welche Jemand hält, ohne ein wirkliches Recht dazu zu haben, sind, wenn sie im Freien, d. h. nach einer Entscheidung des Obertribunals außerhalb ihres Aufbewahrungsortes, betroffen werden, ein Gegenstand des „Thierfanges.“ Wer das Recht habe, Tauben zu halten, ist in den Provinzialgesetzen bestimmt. Wo diese nichts Besonderes festsetzen — und das Westpreußische Provinzialrecht enthält hierüber nichts — sind nur diejenigen, welche tragbare Aecker in der Feldflur eigenthümlich besitzen oder dieselben statt des Eigenthümers benutzen, nach Verhältniß des Ackermaßes Tauben zu halten berechtigt. Im Anschluß an diese Vorschriften bestimmt der jetzt noch gültige § 40 der Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847: Durch Gemeindebeschluß kann sowohl in Städten als in ländlichen Gemeinden bestimmt werden, daß auch die Tauben desjenigen, welcher ein Recht hat, solche zu halten, wenn dieselben zur Saat- und Erntezeit im Freien und besonders auf den Aeckern betroffen werden, Gegenstand des Thierfanges sein sollen. Dergleichen Gemeindebeschlüsse bedürfen jedoch der Genehmigung des Kreisausschusses resp. der Regierung. — Wenn Sie hiernach der Meinung sind, daß Ihre Tauben Ihnen zu Unrecht vorenthalten werden, so versuchen Sie es zunächst mit der polizeilichen Vermittelung; eventuell müssen Sie Klage erheben.

Berlin, 6. März. (T. Dep.) Russische Rubel 238,15.

Berliner Kours-Bericht vom 5. März.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,70 bz. Deutsche Reichs-An. 3½% 99,00 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 86,40 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,90 G. Preuß. Consol. 3½% 99,00 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 86,60 bz. Staats-Anl. 4% 102,00 B. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 95,30 bz. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,75 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,50 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,80 G. Preußische Rentenbriefe 4% 103,30 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,10 G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% — G.

Berlin, 5. März. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 69,9 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,9 bez., März — bez., April-Mai 50—49,6—50 bez., Mai-Juni 50 bis 49,6—50 bez., Juni-Juli 50,1—49,8—50,1 bez., Juli-Aug. 50,3—49,9—50,4 bez., Aug.-Sept. 50—39,8—50,1 bez., Sept.-Oktbr. 46,8—46,4—46,7 bez.

Spiritus loco gut zugeführt und 50 Pf. billiger. Termine setzten wesentlich niedriger ein, konnten sich dann aber theilweise erholen; die Preise schließen noch ca. 30 Pf. billiger als gestern.

Danzig, 6. März. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durege.) **Weizen:** loco fest, 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 196, hochbunt inländ. Mk. 198—203, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit Mark 154,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Transit Mk. 155,50.

Roggen loco unver., inländ. Mk. 165—166, russ. und polnischer zum Transit Mk. 121, per April-Mai 120,[illegible] d. z. Transit Mark 120,50, per Juni-Juli 12[illegible] zum Transit Mk. 120,50.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 145, kl. loco inl. Mk. 132.

Hafer: loco inl. Mk. 130—162.

Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 66,50, nichtkontingent. Mk. 47,00.

Königsberg, 6. März 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 66,75 Geld, unkontingentirt Mk. 46,75 Geld, per März Mk. 46,50 Geld, Zufuhr 15000 Liter, fest.

Posen, 5. März. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 67,30, do. loco ohne Faß (70er) 47,70. Höher.

Magdeburg, 5. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,55, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,65, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche: Sonntag, den 8. März, (Laetare) 10 Uhr: Hr. Pfr. Ebel, 4 Uhr: Herr Pfr. Erdmann, Mittwoch, den 11. März, 8 Uhr Ab.: Passionsbibelstunde im Peterson-Stifte: Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 12. März, 8 Uhr: Hr. Pfr. Ebel.

Von jetzt ab sind die Donnerstaggottesdienste wieder um 8 Uhr früh. Die Sonntagsmorgengottesdienste beginnen mit dem Osterfest.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 8. März, 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Stardzewo. Sonntag, den 8. d. Mts., 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Herr Pred. Gehrt.

Wiktisaß. Sonntag Laetare, Abends 5 Uhr: Vortrag üb. d. soziale Aufgabe der christlichen Gemeinde. — Donnerstag, den 12. d. Mts., Abends $5^{1}/_{2}$ Uhr, Passionsandacht: Hr. Pred. Geschke.

Roßwinkel. Sonntag Laetare, 3 Uhr Nachm., Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

Waldau. Sonntag, den 8. d. Mts. Dom. Laetare, 3 Uhr Nachm. Gottesdienst Hr. Pfr. Schallenberg.

Walddorf. Sonntag Laetare, 10 Uhr Vorm., Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

Wiewiorken. Sonntag Laetare, Vorm. 10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.

Am 5. d. Mts., Nachmittags $1^{3}/_{4}$ Uhr, entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber guter Vater, der pensionirte Baugefangenenaufseher

August Wunderlich

in seinem 73. Lebensjahre.

Dies zeigt statt besonderer Meldung an

Kl. Tarpen, den 6. März cr.

Der tieftrauernde Sohn.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. M., Nachmitt. 3 Uhr, v. Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, sagen wir Herrn Pfarrer Erdmann für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie für die großen Blumen- und Kranzspenden, welche uns von Nah und Fern zugegangen sind, unseren tiefgefühltesten Dank. [5258]

Die trauernde Wittwe

Rosalie Falkenberg, geb. Schmidt, und Kinder.

Uns wurde ein Junge geboren.

Riese u. Frau, geb. Wichert.

Graudenz, den 5. März 1891.

Die dem Kutscher Franz Jatzkewitz hierselbst zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück. [5255]

Schwenten, den 4. März 1891.

Anna Rositzki.

TIVOLI.

Sonntag, d. 8. März:

CONCERT

von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141.

A. Drehmann.

Im Adlersaal.

Freitag, den 13. März,

Abends 8 Uhr:

Concert

des Königlichen Kammersängers

Paul Bulss

unter Mitwirkung des Claviervirtuosen

Fritz Hasbach.

Billets à 3 Mark, 2 Mark und 1 Mark 50 Pfg. bei (5311)

Oscar Kauffmann,

Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlg.

Neuenburg.

Hotel Schwarzer Adler

Sonntag, den 8. d. M.

Großes

CONCERT

(Streichmusik)

ausgeführt von der Kapelle des Art.-Reg. Nr. 35.

Entree pro Person 60 Pfg.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Unger.

Neu und praktisch!

Patent-Kerzen-Glocken

verhüten das lästige Abtropfen von Lichten aller Art. [5317]

In Graudenz zu beziehen aus der

Drogen-Handlung der Löwen-Apotheke.

E. Rosenbohm.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, dass ich **Herrenstrasse 10** eine

Conditorei und Café

verbunden mit Restaurant

„Special-Ausschank Münchener Löwenbräu“

errichte.

Eröffnung Dienstag, den 10. d. Mts.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrenden Herrschaften durch aufmerksamste Bedienung und Verabreichung bester Speisen und Getränke den Aufenthalt in den auf's Eleganteste, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Lokalitäten angenehm zu machen. Gestützt auf langjährige Erfahrungen, glaube ich allen an mich herantretenden Anforderungen genügen zu können. Die unter guter Leitung stehende Conditorei empfehle angelegentlichst; gefällige Aufträge werden prompt auf's reellste und sauberste ausgeführt.

Mich dem gütigen Wohlwollen des hochgeehrten Publikums empfehlend, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Eduard Martin

(5284) Traiteur und Koch.

TIVOLI.

Am 8. März cr. findet im Tivoli-Saale ein

Concert

des Westpr. Streich- und Schlag-

Zither-Quartetts

und Gesang-Duetts

statt, wozu das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst einladet (5307)

Die Direktion.

G. Wendefeier aus Danzig.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Entree 75 Pf. — Kinder 25 Pf.

Tusch.

Sonntag, den 8. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

[5314] **A. Dombrowski.**

Ich habe mich in Graudenz

als Arzt

niedergelassen und wohne bis zum 1. April cr. im Gasthof „Zum goldenen Löwen“, alsdann in der Wohnung des Herrn Sanitäts-Rath **Dr. Züllchaur.** [5334]

Dr. Loewenthal,

pract. Arzt,

Wundarzt u. Geburtshelfer.

Grosskörnigen

Pa. Astrachaner Caviar

Pa. Elb-Caviar

geräucherten Weserlachs

täglich frische Sendungen feinster

Kieler Sprotten u. Bücklinge

Aal in Gelee [5272]

Delicateßheringe ohne Gräten

in Bouillon, Tomaten, Mixed-Pickles u. Senfsauce,

vorzügl. Delicateßbratheringe

Christiania-Anchovis in Gläsern

russische Sardinen

in Fässern wie auch Gläsern offeriren zum billigsten Preise

F. A. Gaebel Söhne.

Schwedische frische

Heringe

Kiste, 8—10 Wall, kosten Mk. 6,50,

Geräucherte Bücklinge

pr. Wall (80 St.) Mk. 1,00—1,10. — Versand in Kisten von 4—10 Wall Inhalt gegen Nachnahme. **G. Schley,** Stettin, Fischräucherei und Export.

Pariser Kopfsalat

„ **Endiviensalat**

„ **Radieschen**

ital. Blumenkohl (5270)

offeriren in frischester Waare

F. A. Gaebel Söhne.

Rothweinflaschen

kauft Deutsches Haus.

Ferdinand Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

en gros Fleischerei u. Wurstfabrik en detail.

Kernfettes Hammelfleisch, kernfettes Rindfleisch, Spickgans, Mortadella, Sardellenleberwurst, Sülze, Mastkalbfleisch, Mettwurst.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen

in allen Profilen

Drehscheiben

Weichen

Radsätze

Schienennägel

Lagermetall

Lowries.

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- u. Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Constructionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb**, welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können. (2909f)

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen. Feinste Referenzen, billigste Preise.

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung

ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — Preis à Flasche M. 2,50.

SCHUTZ-MARKE

Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte **Schutzmarke.** — Jeder Flasche ist überdies eine Broschüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,

Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:

Graudenz in den Apotheken.

Messina-Apfelsinen

„ **Blutorangen**

„ **Citronen** [5271]

empfingen neue Zufuhren u. empfehlen in prima Qualität

F. A. Gaebel Söhne.

Wir kaufen jedes Quantum schöne,

fette Puten

und zahlen die höchsten Preise. (5269

F. A. Gaebel Söhne.

Eine hochtragende Kuh

verkauft Winkler, Starczewo.

---

80 Ctr. Peluschken

zur Saat offerirt à 7 Mark p. Ctr.

J. Dembek, Marienhof

5296) p. Neumark Wpr.

---

32 fette

holländer Stiere

8 fette Schweine

sind in Plonchaw bei Gottersfeld verkäuflich. (5301)

Ein Wagen

für ein kleines Pferd zu kaufen gesucht. Meldungen nimmt Herr Kaufmann L. Hintzer, Marienwerderstr., entgegen.

Bettfedern

in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mk., **Halbdaunen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, **ganze Daunen** 2,75, 3,30, 4, 5, 6, **Probesendungen** von 10 Pfund gegen Nachnahme,

fertige Leute- und Herrschafts-Betten

letztere in den neuesten Mustern,

Bettbezüge, Betteinschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisaderöcke und Pantalons,

empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen [9166]

H. Czwiklinski

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Ein wenig gebrauchtes Holsteiner

Butterfaß

mit Kippvorrichtung, zum Handbetrieb, sowie mehrere verzinnte **Milchschüsseln** sind wegen Aufgabe der Milchwirthschaft billig zu verkaufen. (5300)

Auch ist eine fast neue, 24' lange

Wasserschnecke

zu verkaufen.

Plonchaw b. Gottesfeld Wpr.

---

600 Ctr.

Daber'sche Speisekartoffeln verkäuflich in **Nauten per Göttchendorf Opr.** Daselbst sind sprungfähige **Yorkshire-Eber** mit schönen Formen abzugeben.

Plonchaw bei Gottersfeld Westpr. offerirt [5298]

Saathafer

in schöner weißer Qualität, sehr ertragreich, für jeden Boden passend, pro Tonne 150 Mark gegen Kasse.

Ein in der frequentesten Straße von Graudenz belegenes (4718

Haus

nebst großem Hofraum und Garten, hauptsächlich für Rentiers und Beamte geeignet, ist mir zum Verkauf übertragen. Dasselbe ist billig und mit geringer Anzahlung zu erstehen. Nähere Auskunft ertheilt F. Czwiklinski.

Bäckerei

von sofort resp. 1. April zu verpacht. u. die Einrichtung zu verkaufen. Offert. u. Nr. 5262 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Mein in Lautenburg Wpr. an beiden Seiten des Flusses und an der Hauptstraße liegendes, ca. 7 Morg. großes

Grundstück

mit darauf stehendem kl. Wohnhause ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (5306

John Schulz, Maschinen-Techniker, Lautenburg Wpr.

Das Gasthaus in Plement ist verpachtet. [5277]

Thomaschewski & Schwarz.

Ich beabsichtige mein (5333)

Bockwindmühlengrundstück

dicht an der Landstraße in einem großen Kirchdorfe mit einer geringen Anzahlung sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Hypotheken fest.

A. Brosowski, Sommerau Wpr.

Für ein ländliches Grundstück wird ein Kapital von

9—10 000 Mark

gesucht. Offert. werden brieflich unter Nr. 5308 d. d. Exp. d. Ges. erb.

1500 Mark

auf ein ländliches Kruggrundstück in der Nähe von Graudenz zur 2. Stelle gesucht. Meldungen nimmt Herr Kaufmann L. Hintzer, Marienwerderstraße, entgegen. [5313]

Ein großer Bauplatz in Graudenz zu verkaufen durch **Gabriel**, Tabakstr. 9.

Eine Wohnung von drei Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Zu erfr. bei **A. Radtke**, Holzmarkt. (5204

Wohnung gesucht

bestehend aus ungefähr 2 Zimmern u. Küche, in einer ziemlich lebhaften Straße. Off. werd. u. Nr. 5274 a. d. Exp. d. Bl. erb.

E. freundl. Balkonwohnung

v. 3 Z. u. Zubehör i. sof. z. vermieth.

5294) J. Görtz.

Mauschen!

Bitte Brief unter Ihrer Namenschiffre abholen zu wollen. (5310

Gruß aus B.

Heute 4 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 56.

Graudenz, Sonnabend] [7. März 1891.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 5. März.

Der heutige Fall bietet besonders für die Einwohner von Graudenz Interesse, da der Hauptangeklagte sich einige Jahre in unserer Stadt aufgehalten hat. Auf der Anklagebank erscheint der Drogenhändler Hermann Fröhlke aus Berlin, 27 Jahre alt, seit 5 Monaten in Untersuchungshaft. Derselbe ist wegen Verkaufs von Gift mit 50 und 300 Mk., wegen Beleidigung und wegen Körperverletzung mit je 5 Mk. vorbestraft. Fröhlke ist des betrügerischen Bankrotts und des Meineids angeklagt, neben ihm nimmt sein Schwiegervater, der Gastwirth Johann Bajerski aus Argenau Platz, 61 Jahre alt, der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott angeklagt.

Fröhlke hatte vor einigen Jahren in Inowrazlaw ein Drogengeschäft errichtet; seine Frau, mit der Gütergemeinschaft ausgeschlossen war, hatte ihm 3000 Mk. als Darlehn gegeben. Im September 1887 verkaufte F. das Geschäft und errichtete am 1. April 1888 ein Drogengeschäft, verbunden mit Cigarren- und Seifenhandel, in Graudenz. Dieses Geschäft soll sehr wenig abgeworfen haben. F. setzte zwar in 17 Monaten 28000 Mark um, er behauptet jedoch, nur sehr geringen Nutzen davon gehabt zu haben. Auch weitere 1000 Mark, die ihm seine Frau lieh, halfen wenig; aus zahlreichen Klagen und Prozessen geht die chronische Geldnoth des F. hervor. Am 6. September 1889 verkaufte er daher sein Geschäft ohne Aktiva und Passiva an Herrn Kaufmann Zielinski für 8115 Mk. Hiervon erhielt er 6000 Mk. baar, ferner einen Schuldschein über 705 Mk., zahlbar am 1. Januar 1890, endlich zwei Wechsel über je 705 Mk., fällig am 1. Mai und 1. September 1890. Hierauf zog er 466 Mk. an Außenständen ein. An den Käufer seines Geschäfts in Inowrazlaw, der in Konkurs gerathen war, hatte er noch eine Forderung von 1822 Mk. Dieselbe zedirte er seinem Schwiegervater, der ihm 450 Mk. gab, nachdem er selbst 364 Mk. als Quote erhalten. Auch den Schuldschein von 705 Mk. verkaufte er seinem Schwiegervater, und von den beiden Wechseln girirte er gegen Baarzahlung den einen ebenfalls jenem, den andern einem Onkel in Berlin. Alles in Allem hat er vom 6. September bis Ende Dezember 1889 etwa 9050 Mark baar eingenommen. 4—5000 Mark zahlte er nun seinen Gläubigern, etwa 1900 Mk. blieb er ihnen noch schuldig. Ein hiesiger Handelslehrer schrieb nun in Fröhlke's Auftrage an verschiedene Gläubiger Briefe, in denen er mittheilte, „sein Freund F. habe nach dem Verkauf seines Geschäfts leider nicht so viel übrig behalten, seine Gläubiger völlig zu befriedigen. Für einen Ehrenmann sei dies ein drückendes Bewußtsein, er wolle jedoch sein Möglichstes thun und 25 Procent zahlen." Von den Gläubigern ging jedoch Niemand hierauf ein. Es ist bemerkenswerth, daß F. sämmtliche Drogenhandlungen, da er diese noch brauchte, bezahlt hatte, während er den Cigarrenhandlungen schuldig blieb und Mahnungen einige Male mit frivolem Spott beantwortete. Nachdem F. mehrfach herumgereist war, um einen Ort zu finden, für den ein Drogengeschäft ein Bedürfniß gewesen wäre, etablierte er am 1. Jan. 1890 ein solches in Berlin unter dem Namen seiner Frau, er wurde Geschäftsführer. Einige Male wurde jetzt gegen ihn Zwangsvollstreckung ohne Erfolg vorgenommen, und im März 1890 leistete er den Offenbarungseid. Es wird ihm nun vorgehalten, daß er das Geschäft in Berlin laut seinem Kassabuche mit einer Einlage von 2500 Mk. begründet habe. Ueber den Ursprung dieses Geldes befragt, behauptet er, seiner Frau nur 800 Mk. gegeben, ca. 2000 Mk. aber aus dem Verkauf von Möbeln gelöst zu haben. Seine Einrichtung war übrigens auch nach diesem „Verkauf" noch recht anständig; so besaß er u. A. eine Plüschgarnitur und ein theures Pianino. Den Werth seiner Gesammteinrichtung, die er in Graudenz besaß, giebt er auf 9—10000 Mk. an, sein Waarenlager und diese Einrichtung hatte er zusammen mit 14000 Mk. versichert. Die Geschäftsbücher des Angeklagten befinden sich nach der Aussage des Sachverständigen, Herrn Schleiff, durchaus nicht in Ordnung. Es sind Posten darin, die nicht in dieser Höhe, andere, die nicht in der angegebenen Zeit gezahlt sind, es finden sich Rasuren, endlich sind einige Posten erstaunlich hoch. So will er z. B. in den 4 Monaten September bis Dezember 1889 für private Ausgaben 3050 Mk. verwendet haben, darunter allein im November 650 Mk. Reisespesen und 454 Mk. für Kleidung. Zu berücksichtigen ist dabei, daß sich damals seine Frau mit seinem Kinde über einen Monat zum Besuch bei ihrem Vater in Argenau aufhielt, dessen einzige Tochter sie ist. Ein Posten von 400 Mk. fand sich vor, der einfach als „Rückzahlung" bezeichnet war. Der Name eines Gläubigers stand nicht dabei. F. behauptet nun, der letztere sei ein Freund von ihm, der seitdem verstorbene Herr Urbanski, gewesen. Es wird jedoch durch die Zeugenaussage festgestellt, daß U. keinesfalls das Geld hergegeben habe. Der Staatsanwaltschaft betont, F. hätte recht wohl seine Schulden zahlen können, es wären ihm dann noch 2000 Mk. übrig geblieben. Der Zweck der Gründung des Berliner Geschäfts sei nur der gewesen, die Gläubiger zu schädigen. Was die 2000 Mark betrifft, die für Möbel eingenommen sein sollten, so sei auf Anfrage bei jenen Zeitungen, in denen F. inserirt haben wollte, die Antwort ertheilt, daß man von diesen Inseraten nichts wisse. Der Offenbarungseid sei als Meineid aufzufassen, da F. der thatsächliche Besitzer des Geschäfts gewesen sei, trotz der Vorschiebung des Namens seiner Frau. Mildernde Umstände dürfe man nicht annehmen, vielleicht dürfe dies bei Bajerski geschehen, der unter dem Einfluß seines Schwiegersohns gehandelt habe. Der Vertheidiger hält die Annahme mildernder Umstände für geboten. Die Frau des Angeklagten war ebenso gut Gläubiger als die Fremdgläubiger, ihr Geld war nicht das Geld ihres Mannes. Bei einem Konkurs würde sie schon bei 50 Prozent so viel bekommen haben wie sie jetzt schon bekommen hat. Der Fall mit Urbanski ist nicht aufgeklärt: F. kannte die Tasche, in der U., wenn er nach Graudenz kam, sein Geld trug, war also doch wohl intim mit ihm. Die bedeutenden Ausgaben auf der Reise sind leicht erklärlich, das Geld „verkrümelt sich" leicht bei einem Mann, der selbst aus geschäftlichen Gründen viel herumreist, der seine mehrfach kranke Frau nach Berlin zur Operation bringen muß und später mit der ganzen Einrichtung dorthin übersiedelt. Was das Berliner Geschäft betrifft, so ist es der Frau selbst nach einem Konkurs gestattet, Gütergemeinschaft auszuschließen. Beim Offenbarungseide aber handelt es sich nicht um moralische, sondern um wirkliche, rechtliche Forderungen, und solche hatte der Angeklagte nicht. Die Geschworenen fällten ihren Spruch dahin, daß F. des betrügerischen Bankrotts schuldig zu sprechen sei. Er habe Vermögensstücke bei Seite geschafft, habe in der Angelegenheit mit Urbanski Unwahres behauptet, habe seine Bücher unrichtig und unordentlich geführt und trotz der Kenntniß seiner Zahlungsunfähigkeit seiner Frau abgesonderte Vermögensvortheile gewährt. Mildernde Umstände wurden angenommen. Des Meineides erklärte man ihn für nicht schuldig. Bajerski wurde von der Anklage, F. in Begehung eines Verbrechens Beihilfe geleistet zu haben, freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte für F. drei Jahre Gefängniß und Ehrverlust auf gleiche Dauer, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß, wovon die Untersuchungshaft nicht abgerechnet wird, und Ehrverlust auf 2 Jahre.

Es kommt auf die Auslegung an.

Unsere Hochschulen treten demnächst in ein neues Studienhalbjahr; manch neues Füchslein folgt dem Ruf der alma mater, das vom Hause mit kargem Wechsel bedacht ist und nun nach Stipendien ausschaut — mit banger Sehnsucht, der Fuchs weiß, wie hoch die Trauben hängen. Was kann auch ein Einzelner gegen die vielen Bestimmungen und Bedingungen ausrichten! Da wird ein hübsches Geschichtchen in der „Täglichen Rundschau" erzählt, mit welch liebenswürdiger Weitherzigkeit und Unbefangenheit der ehrwürdige Friedrich Strauß als Berliner Professor und Hofprediger über ein Domstipendium verfügte, das er zu verwalten und zu vergeben hatte.

Bisweilen war wegen der vielen äußerlichen Forderungen, die an die Verleihung von fünfzig Thalern für ein Halbjahr geknüpft waren, das Stipendium überhaupt nicht zur Vertheilung gelangt und nutzlos geblieben, und das schmerzte den alten Str.; er verstand sich deshalb in seiner Herzensgüte zu freiester Auslegung der Vorschriften des Erblassers.

Vor nunmehr über 30 Jahren ließ sich beim Herrn Professor ein junger Studiosus der Theologie anmelden, der vom Diener in einen reich geschmückten Saal geführt wurde.

Strauß, ein wohlgenährter, freundlicher Herr, empfing den etwas schüchternen Theologen mit der aufmunternden Frage: „Nun, was führt Sie zu mir?

Darf ich Ihnen in irgend welcher Weise entgegenkommen?" —

„Herr Professor, es ist mir gesagt worden, daß das Domstipendium . . ." —

„Ja wohl, mein lieber Freund, das ist jetzt zu vergeben, es freut mich, daß Sie sich rechtzeitig bewerben, das Stipendium wird Ihnen dann wohl zufallen. Wir wollen doch gleich feststellen, inwieweit Sie die Bedingungen erfüllen. Bitte, nehmen Sie Platz und — nicht wahr? Ihr Herr Vater war Geistlicher? Ich nehme das ohne Weiteres an, weil Ihnen bekannt sein wird, daß das Stipedium an Predigersöhne vergeben werden soll."

„Herr Professor, diese Bestimmung war mir nicht bekannt."

„Nun, mein lieber Freund, Sie sind mehr betroffen, als ich. Was war denn Ihr Herr Vater?"

„Doktor der Medizin, Herr Professor, praktischer Arzt."

„So, also Arzt, ein Helfer der Kranken und Elenden — hm, ein schöner Beruf, in der That. Wäre ich nicht Dompfarrer, ich würde mit Leib und Seele sein können, was Ihr Herr Vater gewesen ist. Ging er nicht gern seinem Berufe nach?"

„Gewiß, Herr Professor, bei Tag und Nacht."

„Ja, ja, diese lieben Aerzte, die oft genug am Sterbelager weilen müssen, sie sind geradezu Seelsorger, wie wir Prediger, ja, sie sind es oft noch mehr als wir. Ihr lieber Vater war gewiß ein rechter Seelsorger, ich bin überzeugt, und damit wäre also die erste Bedingung erfüllt. Nun sagen Sie weiter, mein lieber Herr Kommilitone, war Ihr Vater ein Rheinländer?"

„Herr Professor, mein Vater war von Hasserode."

„Bei Wernigerode — ach, dieser schöne Harz, gerade so gottgesegnet wie unsere herrlichen Rheingefilde. Ich denke an das liebliche Hasserode mit demselben Entzücken, wie an mein Elberfelder Thal. Harz und Rheinland, zwei Perlen im deutschen Lande. Hat der Vater den Rhein auch gesehen und bewundert?"

„Ja, Herr Professor, er studirte zwei Semester in Bonn."

„In Bonn, nun, da hatte er ja das Siebengebirge vor sich, so recht Gelegenheit, die Erhabenheit des Rheinlandes auf sich wirken zu lassen. Ich stelle mir vor, er ist sein Lebtag ein Bewunderer meiner Heimat geblieben."

„Ich erinnere mich, Herr Professor, mit welcher Lust er uns oft von seiner Bonner Jugendzeit erzählte . . ."

„Das kann ja nicht anders sein, ich freue mich, mein lieber Freund, daß sein und mein Empfinden das gleiche war. Damit ist die Geburtsfrage erledigt, und nun noch Eins: nicht wahr? Ihr lieber Vater war reformirt? so will es das Statut."

„Mein Vater, Herr Professor, war schlechtweg evangelisch . ."

„Nun ja, evangelisch, das ist die Hauptsache, und ein echter evangelischer Mann kann sich zu den Reformirten nicht in Gegensatz stellen. Das thun gewiß auch Sie nicht?"

„Gewiß nicht, Herr Professor."

„Nun, dann wären wir ja über alle Schwierigkeiten hinweg, und da Sie sich beim Dekan einem Tentamen unterzogen haben, so liegt der Bewilligung des Stipenoiums nichts im Wege, denn: ein rechter und echter Seelsorger, ein rheinischer Seelsorger, ein wahrhaftiger evangelischer Mann — warten Sie einen Augenblick, ich schreibe Ihnen sogleich die Anweisung aus."

Der alte Str. ging in's Nebenzimmer, und nach wenig Minuten kehrte er freudestrahlend mit den Worten zurück: „Die letzte Rate ist wegen mangelnder Bewerbung nicht erhoben worden, die fällt Ihnen also auch noch zu, und nun gehen Sie mit diesem Schein zur Domkasse nach der Dorotheenstraße, da bekommen Sie das Stipendium ausgezahlt!"

Der Studiosus konnte sich seiner lauten Freude nicht erwehren; der Professor lachte auch, und unter herzlichem Händedruck entließ er den glücklichen Studenten, der wie ein Millionär sich fühlte, mit dem Mahnwort: „Nur recht viel in der Auslegung sich üben, das ist sehr wichtig!"

Land- und Hauswirthschaftliches.

Nachdruck verboten.

Bedeutung der Viehdecken.

Häufig hat man schon Gras auf der Weide, kann aber das Vieh der rauhen, feuchten Witterung halber noch nicht hinausbringen, da ein schroffer Wechsel von der warmen Stalltemperatur in die scharfe Frühlingsluft oft mit großen Nachtheilen verbunden ist. Schon bei günstigem Wetter ist ein solcher Wechsel in der Milchproduktion und Fleischansatz der Thiere leicht festzustellen. Ungemein gemildert werden diese Nachtheile nun dadurch, daß man den Thieren in der ersten Zeit auf der Weide Decken auflegt, und sind solche in sehr zweckentsprechender Weise hergestellte Decken schon für einen verhältnißmäßig niedrigen Preis zu haben. Nach Versuchen des Professors Brümmer-Jena wird der Kostenaufwand, welcher durch Ankauf der Decken entsteht, schon in einem Jahre (die Decken thun im Herbst gleich vorzügliche Dienste) gedeckt. Man kann die Thiere 14 Tage früher auf die Weide bringen, die Milchmenge nimmt nur sehr wenig ab, desgleichen tritt die sogen. Maiseuche, welche stets ein starkes Zurückgehen im Körpergewicht zur Folge hat, nicht oder in geringem Grade auf. Vor allen Dingen ist jedoch auch schon vor dem Hinausbringen der Thiere auf die Weide ein allmähliges Gewöhnen an niedere Temperaturgrade nöthig. Man lüfte die Ställe öfters, lasse die Stallthür zeitweilig offen stehen, sofern dieses angängig ist, ohne Zugluft herbeizuführen und lasse die Thiere öfters längere Zeit auf der Dungstätte oder einem anderen Auslauf verweilen. A.

Die Victoria-Erbse.

Leider ist die vorzügliche Victoria-Erbse oftmals für Verhältnisse angepriesen worden, für welche sie nicht paßt, was dazu geführt hat, daß sie vielfach ganz in Mißkredit gerathen ist. Für leichtere ärmere Böden taugt sie absolut nicht, hier wird man mit anspruchsloseren Sorten bedeutend weiter kommen, dagegen gedeiht sie schon auf einem humosen, dungkräftigen sandigen Lehmboden recht gut, vorzüglich aber auf Lehm- oder Thonböden. Ganz besonders ist vor zu früher Aussaat zu warnen, denn die Empfindlichkeit gegen Kälte ist größer als bei anderen Sorten; man beginne mit der Saat nicht vor Mitte bis Ende April, je nach Lage des Ackers. Als Dünger ist Superphosphat zu empfehlen, Stickstoff- und Kalidüngung ist meistens ohne Erfolg. Stallmistdüngung ist für Erbsen zu theuer, weil die Nährstoffe nicht allseitig genug zur Anwendung kommen. G.

Nutzen der Karbolsäure bei der Aussaat.

Nichts ist den Insekten, Vögeln und Nagethieren, gegen welche man die Gewächse schützen muß, mehr zuwider, als der Geruch der Karbolsäure. Legt man die Sämereien, wie Erbsen, Bohnen, Linsen u. dgl. vor dem Säen 12 oder 14 Stunden lang in sehr verdünnte Karbolsäure, so rührt kein Wurm, keine Krähe, kein Maulwurf sie an, die Samenkörner erleiden durch die verdünnte Säure keinen Schaden. Auch Ratten und Mäuse werden durch den Geruch vertrieben. G.

Vorsicht bei der Verfütterung von Baumwollensaatmehl.

Von Zeit zu Zeit treten immer wieder Fälle auf, in denen nachtheilige Folgen bei der Verfütterung von Baumwollensaatmehl zu verzeichnen sind. So wurde in letzter Zeit der Versuchsstation Jena wieder eine Probe zugestellt, die in verschiedenen Ställen Thüringens beim Rindvieh einen schlempemauteähnlichen Ausschlag an den Hinterbeinen hervorgerufen hatte. Man beginne, wenn man diese Kuchen füttert, mit geringen Quantitäten. Größere Mengen machen im Winter die Butter zu fest, weiß aussehend und von geringerer Güte, wie das von Harrington und Willprecht durch umfangreiche Versuche nachgewiesen ist. H.

Wie heilt man durch Hasenfraß beschädigte Bäume?

Ist der Baum ringsherum stark benagt, so ist er nicht mehr zu retten, ist dieses nur theilweise geschehen, so schneide man die Wundstelle gut aus, mache die Schnittfläche nach oben und unten spitz zulaufend und bestreiche die Wundstelle mit Baumwachs oder einem Gemenge von Kuhdünger und Lehm. Bei jungen Bäumen, die stark benagt sind, kann dadurch noch etwas gerettet werden, daß man den Stamm unterhalb der verletzten Stelle abschneidet und mit einer starkwüchsigen Sorte unter die Rinde pfropft.

Vom Büchertisch.

— Unter dem Titel „Werde ein Mann" ist im Verlage von O. Spamer in Leipzig ein Büchlein erschienen, welches als „Mitgabe für die Lehrzeit", wie es der Verfasser Th. Lange will, mit Recht zu empfehlen ist. Auf ca. 250 Seiten werden in einzelnen Abhandlungen, die anregend geschrieben sind, dem Lehrlinge die Verirrungen und Irrthümer, denen der junge Mann ausgesetzt ist, warnend vorgehalten und ihm warm an's Herz gelegt, was er zu thun habe, um in richtiger Erkenntniß der Lebensbedingungen durch eigne Kraft sein Vorwärtskommen zu erstreben. Der Verfasser war selbst Lehrling und weiß den Lehrling zu packen. Wir empfehlen das Büchlein, welches trotz seines billigen Preises (1,50) durch eine gute Ausstattung sich auszeichnet und auch als Konfirmationsgeschenk am Platze ist, angelegentlich Eltern und Lehrherren zur Anschaffung für den Lehrling als eine Aufmunterung oder als eine Belohnung.

— Die Nationalistische Partei in Deutschland im Jahre 1891. Ein erstes Wort. Von Julius. Preis 50 Pf. Walther u. Apolant's Verlag in Berlin. Fußend auf Bellamys berühmtem Buch „Im Jahre 2000, ein Rückblick auf das Jahr 1887" will die vorliegende Schrift eine „nationalistische" Partei ins Leben rufen, die den Zukunftsstaat vorbereiten soll, in dem an Stelle des Egoismus der edle Wetteifer im Dienste der Gesammtheit treten muß.

Aus deutschen Bädern.

Der Kurort Salzbrunn erfährt gewaltige Veränderungen Statt des alten Theaters wird ein neues Theater mit dem Kursaal in unmittelbare Verbindung gebracht zur Bequemlichkeit für die Kurgäste. Der alte Theaterplatz wird zu Promenaden-Anlagen umgewandelt, die Elisenhalle wird mit besonders sorgfältig bearbeiteten Sandsteinplatten ausgelegt, der Salzbach in der ganzen Ausdehnung hinter der Elisenhalle ausbetonirt, dann überwölbt und auf diese Weise der Platz geschaffen für eine im nächsten Jahre zu erbauende, in großartigen Dimensionen projektirte neue Elisenhalle. Hand in Hand mit diesen umfangreichen Verschönerungsbauten werden auch die eigentlichen Kur-Einrichtungen Salzbrunns umgestaltet, u. A. die Milchsterilisirungs-Einrichtungen neu hergestellt. Die Versendung des Oberbrunnens hat gegen das Vorjahr um 100883 Flaschen zugenommen.

— [Neue Patente.] Ein Luftregulirofen bildet den Gegenstand eines unter Nr. 55123 F. Förster und F. Hesse in Cassel ertheilten Patentes. Die Zwischenwände des Ofens sind mit Kanälen versehen, welche die zu erwärmende Luft in verschiedener Höhe über dem Fußboden aufnehmen und in das Zimmer zurücktreten lassen. Die Feuerung befindet sich in einem auswechselbaren Feuerungseinsatz, dessen Wandungen ebenfalls mit Kanälen versehen sind. — Um die fortwährende Erschütterung der die Lenkstange haltenden Hände beim Radfahren zu verhindern, sollen nach einem W. Blakely in Bornemouth, England, unter Nr. 55212 ertheilten Patente die Handgriffe mittels elastischer Muffen auf der Lenkstange gelagert werden. Diese elastischen Muffen wirken als Buffer und nehmen die Erschütterungen in sich auf.

(Patentbur. Otto Wolff in Dresden.)

L. R. Stimmt. Da ist eine Zahl im Satz ausgefallen. Das Höchstgehalt der Volksschullehrerinnen ist nicht auf 850, sondern auf 1350 Mk. festgesetzt, das Mindestgehalt ist richtig auf 850 angegeben. Die Steigerung beträgt je 4 Mal von 5 zu 5 Jahren 50 bezw. 75 Mk.

Krieger-Verein Graudenz.

Sonntag, den 8. März cr.,
Nachmittags 5½ Uhr,
im Vereinslokal
ordentliche
Generalversammlung.

Tagesordnung.
1. Jahresbericht.
2. Lage der Kassenverhältnisse.
3. Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission.
4. Abänderung der §§ 21 und 23 der Satzungen und Zusatz zu § 7.
5. Wahl des Vorstandes.

[4330] **Der Vorstand.**

Schützengilde Mewe.

Der **Restaurationsbetrieb** in den Räumen des Schützenhauses zu Mewe soll vom 1. Mai cr. für die Zeitdauer von 6 Jahren im Wege des Meistgebotes verpachtet werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Termin auf

den 23. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Schützenhauses angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch Abschrift derselben gegen 75 Pf. Copialien ertheilt wird. [4823

Der Vorstand.
C. Obuch.

Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Hebe-rollen pro 1891/92 liegen in der Zeit vom 7. bis 21. März cr. im Büreau der Steuer-Annahme im Rathhause zur Einsicht offen. [5259]

Einwendungen gegen die Rolle sind binnen 3 Monaten, vom Tage der Auslegung ab gerechnet, bei dem Königlichen Fortschreibungsbeamten anzubringen.

Graudenz, den 5. März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Stadtwalde stehen zum Verkauf und sofortigen Abnahme 350 Haufen à 6 Cmtr. Kiefern-Strauch, welches zur Anfertigung von Faschinen geeignet ist. Offerten werden täglich vom Stadtkämmerer entgegengenommen. [5162]

Graudenz, den 5. März 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der laufenden Bau- und Utensilien-Reparaturarbeiten pro 1891/92 in öffentlicher Submission haben wir einen Termin auf (3968)

Dienstag, den 10. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer — Festung Graudenz — anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Graudenz, den 23. Februar 1891.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die für das Etatsjahr 1891/92 vorkommende (5067

1. **Fuhrenleistung,**
2. **Lieferung von Schreib- und Zeichenmaterial,**
3. **Lieferung von Grassaamen**

sollen am

Donnerstag, den 12. März 1891
Vormittags 9 Uhr

im Bureau der Fortifikation, Blumenstraße 6, öffentlich vergeben werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt der vorstehenden Reihe nach mit ½ Stunde Zwischenpause.

Die Bedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.

Die Angebote müssen sämmtlich am genannten Tage um 9 Uhr Vormittags eingegangen sein.

Graudenz, den 4. März 1891.
Königliche Fortifikation.

Die Zuführung sämmtlicher auf Bahnhof Radosk für Stadt Gorzno ankommenden Eil- und Stückgüter an die Adressaten, sofern dieselben nicht bahnlagernd gestellt sind oder die Empfänger nicht rechtzeitig vorher die Abholung sich selbst, bezw. einen andern Bevollmächtigten ausdrücklich vorbehalten haben, wird innerhalb des städtischen Bezirks Gorzno verwaltungsseitig bewirkt.

Desgleichen besorgt die Verwaltung im gleichen Umkreis auf Antrag die Zuführung auch der Wagenladungsgüter, sowie die Abholung aller mit der Bahn zu versendenden Güter aus der Behausung des Versenders. (5236)

Zu dem Zwecke ist der Posthalter Burgin in Gorzno als bahnamtlicher Rollfuhrmann bestellt und verpflichtet, die Ab- und Anfuhr der Güter gegen die auf der Güterverwaltung einzusehende Gebührentaxe auszuführen.

Thorn, den 7. Januar 1891.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Am Donnerstag, d. 26. März d. J.
von Vorm. 11 Uhr bis Nachm. 1 Uhr
soll das hier im Konkurse befindl. Gebel'sche Garderoben-, Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft mit Ladeneinrichtung im Ganzen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige freundlichst einlade. **Riesenburg**, den 5. März 1891.
Landmesser. Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krzywken Band I, Blatt 1 auf den Namen des Valentin Piontkowski eingetragene, in der Dorfschaft Krzywken belegene Grundstück am (5204)

8. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 230,37 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 15,13,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Mai 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13 verkündet werden.

Graudenz, den 28. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.

Zu der am Mittwoch, den 11. d. Mts., von 12—3 Uhr, in der Schule hierselbst stattfindenden

Pfarrerwahl

für unsere Kirchengemeinde unter dem Vorsitze des Herrn Superintendent Schlewe laden wir die wahlberechtigten Gemeindeglieder ergebenst ein. — Von uns ist der Herr Prediger Geschke der Gemeinde als Pfarrer vorgeschlagen. — Die Wahl erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln. (5240)

Billisaß, den 4. März 1891.
Der evangel. Gemeindekirchenrath.

Die Ausführung der baulichen Instandsetzung an dem Stallgebäude auf der katholischen Pfarre zu **Lautenburg**, veranschlagt auf 1765 Mk. 95 Pf, soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an **einen** geeigneten Unternehmer vergeben werden. [5224

Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in **Prozenten** gegen die Anschlagssumme enthalten müssen, werden bis zum Termine **Dienstag, den 17. März cr., Vormittags 11½ Uhr,** von dem Unterzeichneten entgegengenommen und sollen dann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden.

Strasburg Wpr., den 4. März 1891
Der Königliche Baurath.
A. Elsasser.

Bekanntmachung.

Die vorhandenen alten, für die Anstalt nicht mehr verwendbaren Gegenstände, als: Lumpen, Eisen ꝛc., sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Offerten sind bis zum Submissionstermin

Freitag, den 20. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

an mich einzureichen. [5231]

Mewe Westpr., den 5. März 1891.
Der Strafanstalts-Direktor.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten der Brücken und Durchlässe im Chausseeneubau **Flatow-Radawnitz-Koelpin-Lauken-Kappe** sollen vergeben werden. Es können auch einzelne Bauten übernommen werden. (4942)

Steine, Kalk und Cement werden gegeben. Kostenanschläge und Zeichnungen liegen im Bureau des Kreis-Ausschusses zur Einsicht aus. Preise sind versiegelt mit der Aufschrift **Brückenneubau** bis zum 20. März cr., Vorm. 11 Uhr, hierher einzureichen.

Flatow Wpr., den 1. März 1891.
Der Kreisbaumeister.
Andresen.

Schnelldampfer
Bremen — Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Ein Haus

in Danzig, (Rechtstadt) ca. 12,000 Mk. Miethe jährlich tragend, auf eine kl. Landwirthschaft zu vertauschen. Guthaben 60,000 Mk. Retourmarken erb. Näheres bei A. Pohl, Danzig,
(5251) Poggenpfuhl 25.

Mein Haus

in **Strasburg Wpr.** am großen Markte, zu jedem Geschäft sich eignend (gegenwärtig Fleischerei und Restauration), bin ich Willens zu verkaufen. Anzahlung 4000 Mk. [5088]
von Skwarski.

Mein **neues massives**

Wohnhaus

mit **sechs** freundlichen Zimmern, **drei** Küchen und Bodenräumen, sowie drei kleinen Stallungen mit angrenzendem ¾ preuß. Morgen großem **Obstgarten** bin ich **Willens** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4628)
Wittwer **Weber. Neuenburg.**

Krankheitshalber

sehe ich mich veranlaßt, meine seit ca. 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebene [4371

Essig-Fabrik

(auf der Bromberger Ausstellung nur allein prämiirt), noch in bestem Gange, gute, feste Kundschaft, nebst Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen, daran stoßendem großen Garten und etwas Land, unter günstigen Bedingungen sofort billig zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich auch zu andern Unternehmungen.

A. M. Wunderlich,
Dt. Eylau.

In einem großen Kirchdorfe Barlozno bei Czerwinsk ist von gleich ein

Geschäftshaus

mit 6 Morgen Land, für jedes Geschäft passend, billig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Hofbesitzer Gapski das.

In einer mittleren Stadt der Provinz Posen, an der Bahn gelegen, mit Gymnasium, höherer Töchterschule, ist ein

gangbarer Gasthof

verbunden mit **Hotel, Garten und Kegelbahn,** anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschr. Nr. 5036 durch d. Exped. des Geselligen erbeten.

Gasthäuser!

1 Gasthaus im Dorfe allein mit 1500 Mark Anzahlung,
1 Gasthaus mit 30 Morg. Land, im Kirchdorf allein, mit 7000 M. Anz.,
1 Gasthaus an d. Chaussee, m. 18 Mrg. Land, mit 4000 Mk. Anzahlung,
1 Gasthaus im gr. Dorfe, mit 4 Mrg. Land, mit 3000 Mk. Anzahlung,
1 Grundstück in der Niederung, 1 Hufen groß, m. 12000 Mk. Anz., auch kann ein junger Mann, kath., der 6000 Mk. besitzt, einheirathen.

L. Michalowitz, Marienburg.

Ein gut eingeführtes

Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft

in **Inowrazlaw** am Markt ist unter günstigen Bedingungen vom 1. Mai dieses Jahres zu übernehmen. Zur Uebernahme ca. 6000 Mk. erforderlich. Off. unt. Nr. 5176 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Wegen Kauf eines Geschäftsgrundstücks in Culmsee verpachte ich mein in Culm am Markt gelegenes (5235

Colonial-, Material- und Destillationsgeschäft mit Hofraum u. Ausspannung

von sofort.
B. Asfahl, Culmsee.

Ein altes eingeführtes

Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

mit guter Kundschaft (neue Gebäude und großer Hof) ist von sofort zu verkaufen. Anzahlung 9—12000 Mark. Meld. werden briefl. mit Aufschr. 5039 durch die Expedit. des Geselligen erbet.

Meine Gastwirthschaft

mit **Materialwaaren** verbunden, bin ich **Willens** zu verkaufen. Gute Lage. Näheres bei **C. Kaminski,** Bromberg, Prinzenstraße 27. (4229

Mein gut assortirtes [5253]

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

bin ich Veränderungshalber gewillt unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Riesenburg Westpr.
C. Kwiatkowski.

Ein altes, gut eingeführtes [5214]

Fuhrgeschäft

(Möveltransport-, Spazier- u. Droschkenfuhrwerk), verbunden mit kleinem **Materialwaaren-Geschäft,** nachweislich sehr rentabel, ist von sofort eventl. später preiswerth zu verkaufen. Reflektanten belieben sich an Herrn Kaufmann **Joschko,** Danzig, Hundegasse 80, zu wenden.

Holzbranche.

Meine unmittelbar an der Brahe und am Bahnhof gelegene **Dampfschneidemühle,** bestehend aus einer 8pferd. Lokomobile, Vollgatter, 3 Kreis- und 1 Bandsäge, 1 Holzspaltmaschine und Drehbank, ist mit oder ohne Gebäude unt. günst. Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei **C. Kaminski** in Bromberg, Prinzenstr. 27.

Eine Bindwerksscheune

70 m lang, 30 m breit, 10 m geständert, hat zum Verkauf J. Stoebbe, Linowo.

Das Grundstück

Oberbergstraße Nr. 31, auf dem sich ein zweistöckiges Familienwohnhaus befindet, ist zu verkaufen. [5025]

Mein Grundstück

ca. 70 Morgen groß, wovon 26 Morg. beste Kuhheuwiesen und der Acker guten Roggen, Gerste ꝛc. liefert, mit massiven Gebäuden, bin ich des vorgerückten Alters wegen willens im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Die Bedingungen werden günstig gestellt u. können Käufer sich jederzeit bei mir melden. [5228]
J. Hintzler, Sackrau.

Grundstücksverkauf.

Mein Grundstück, in bester Lage der Stadt, aus Wohnhaus, Stall und Schlachthaus bestehend, mit gut eingerichteter **Fleischerei und Wurstmacherei,** incl. der gesammten Einrichtung, bin ich Willens, Veränderung halber unter soliden Bedingungen von sogleich zu verkaufen. Hypothek fest.

Das Grundstück eignet sich auch zur Anlage eines jeden anderen Geschäftes.

Riesenburg Westpr.
[5252] C. Zierock.

Ein Mühlengrundstück

in der Stadt, sehr rentabel, bedeutende Wasserkraft, 50 P. S. durchschnittlich, nie Stauwasser, Turbinenanlage, Geschäfts- u. Kundenmüllerei, 2½ Hufen Land, 42 Morg. Winterung, 14 Morg. Kleeaussaat, Torfstich, Park, todtes und lebendes Inventar gut, getreidereiche Gegend, ist mit 15—18000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Nur feste Hypothek. Gefl. Off. unter Nr. 4440 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Das Grundstück

Graudenz, Festungsstraße 1, das sich besonders für Rentiers oder Gärtner eignet, ist sofort zu verkaufen. (4993)

Mein im Thorner Kreise von der Niederungs-Chaussee durchschnittenes

Vorwerk Altau

b. Pensau, 117 Hekt. groß, davon ca. die Hälfte guter Rübenboden, 5 Klmtr. von 2 Syrupsfabriken und schiffbarem Ufer, bin ich Willens sehr billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. (5131
R. Hellwig, Altau.

Ein schönes

Vorwerk

400 Morgen guten Bodens, in guter Lage, mit hochherrschaftlichem Wohnhaus, neuen Wirthschaftsgebäuden, mit todtem und lebendem Inventar, ist für den Preis von 100 000 Mark zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4997 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Ein Garten

mit Raum zu Geräthen, ist sogleich zu verpachten. Auskunft giebt A. Fuhrich, Strasburg Westpr. [5216]

9000 Mark

werden auf ein Mühlengut, ca. 800 Morgen groß, Taxe 162 500 Mk., auf 5 bis 10 Jahre zum 1. April d. Js. oder sofort zu leihen gesucht. Außer Hypothek wird gerne noch eine doppelte Sicherheit geleistet. Gefl. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5111 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur zweiten Stelle werden

9000 Mk.

zu 4½ pCt. auf sichere Hypothek (bedeutendes städtisches Grundstück) nach 24000 Mk. gesucht. Gefl. Offert. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5237 durch d. Expedition des Gesellig. erbet.

Größtes Geschäft, jährl. viele Millionen
Offene Stellen für sämtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen
Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Vorzügliche Rittergüter

von 1700 bis 3600 Morg. culmisch, sowie andere ländl. Besitzungen von 30 bis 400 Morg. culm., offerire ich zum gefälligen Ankauf. Retourm. erb.
A. Pohl, Agentur für Grundbesitz
Danzig, Poggenpfuhl 25.

Tüchtige Vertreter

gegen hohe Provision gesucht.
Landwirthschaftliche Maschinenfabriken.
A. Lehnigk, Vetschau N.-L.

Inspektoren

jüngere, erh. feste **Engagements** durch
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Ein Oekonom [5150

26 Jahre alt, gewesener Kavallerist, von Jugend an Landwirth, sucht auf einem größeren Gute vom 15. März oder 1. April Stellung als zweiter Beamter. Gefl. Offerten unter **A. K. 192** Marienwerder postlagernd erbeten.

Ein ält., verheir., in Maschinenbetrieb u. Bereitung feiner Butter u. Käse, sow. Schweinezucht u. Mast praktisch erfahr. Mann sucht Stell. für sofort oder später. Auskunft ertheilt Christian Dreyer in Thörichthof bei Altfelde, Westpr. (5189

Ein einfacher, nüchterner

Wirthschaftsbeamter

25 J. alt, ev., 5 J. b. Fach, s. z. 1. April Stellung als Wirthschafter oder direkt unterm Prinzipal. Gefl. Off. werden unter Nro. 5183 an d. Exp. d. Gef. erb.

Ein verh. Inspektor

37 Jahre alt, evang., der 10 Jahre selbst gewirthsch., polnisch spricht, mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder 1. April unter bescheidenen Anspr. Stellung.

Meldungen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 3255 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein in jeder Richtung hin erfahrener

Landwirth

in gesetzten Jahren, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, zu sogleich od. 1. April Stellung als **erster Inspektor.** Off. unter Nr. 4663 befördert d. Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April resp. 15. April eine Stelle als (5035

Inspektor,

am liebsten unt. Leitung d. Prinzipals. Bin 25 Jahre alt, 2 Jahr beim Fach, ½ Jahr die Landwirthschaftl. Winterschule absolvirt. Ev., spreche deutsch und polnisch. Inspektor Hintz,
Schönhorst bei Zempelburg Wpr.

Für einen gesunden, kräftigen, 19 Jahre alten, polnisch u. deutsch sprechenden, evangelischen

jungen Mann

Sohn eines Gutsbesitzers, welcher bereits ein Jahr in einer größeren Wirthschaft als Eleve thätig war, wird zum 1. April d. Js. eine Stellung direkt unter dem Prinzipal gesucht. Gehalt nebensächlich, Familienanschluß Bedingung. Gef. Off. erbeten unter Nr. 4757 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann

(Manufakturist), Christ, 22 Jahr alt, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, sucht, gestützt auf Pma. Zeugnisse und Referenzen, z. 1. April, eventl. 15. März, anderw. Stellung. Gefl. Offerten sub J. H. 50 hauptpostlagernd Danzig erbeten. [5213]

Materialisten

erhalten per 15. März u. 1. April gute u. feste **Engagements** durch
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Achtung!

Ueber 1000 Stellen

für **Handwerker ꝛc. bringt stets**
„Der deutsche Arbeitsmarkt"
Annoncenblatt, Essen (Ruhr)
Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pfg

Die zweite Commisstelle

in meinem Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft ist vom 1. April zu besetzen. Persönliche Vorstellung Bedingung. Philipp Reich, Graudenz.

Zum 1. April cr. wird für ein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft, verbunden mit Weinstube, ein junger,

tüchtiger Commis

gesucht. **Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen** werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5233 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Manufakturwaaren- und Damenconfektions-Geschäft suche per 15. d. Mts. einen tüchtigen (5013)

Verkäufer

mosaisch, der der poln. Sprache vollständig mächtig ist. Den Meldungen sind Zeugnißcopien nebst Gehaltsansprüchen beizufügen.
Ernestine Ascher, Crone a. Br.

1 tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, suche per 1. April cr. für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft. Derselbe muß das Dekoriren der Schaufenster verstehen. Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. [4690]
Ascher's Nachflgr., J. Becker, Briesen, Wpr.

Suche für meine Colonialwaaren-Handlung per 1. April einen tüchtigen
jüngern Gehilfen.
A. H. Preuß, Marienburg Wpr.

Suche zum sofortigen Antritt für mein Destillations-Geschäft einen
jungen Mann
der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Adolph Jacobsthal, vormals Samuel Liebert,
[5229] Marienwerder.

In mein Colonialwaaren- und Schankgeschäft kann ein (5016
junger Mann
vom 15. März eintreten
M. H. Meyer in Thorn.

Für mein hiesiges Bau- und Nutzholzgeschäft suche per sofort oder per 1. April cr. einen in der Branche, Buchführung und Korresp. erfahrenen (5001
jungen Mann.
Rück Porto verbeten. Poln. Sprache erwünscht.
S. Bernstein, Inowrazlaw.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per gleich oder 1. April einen ältern, soliden, tüchtigen
jungen Mann
(Christ), der polnischen Sprache mächtig. Nur solche erhalten den Vorzug, welche mit dem Einkauf der Waare vertraut sind und selbstständig arbeiten können.
Offerten erbitte mit Zeugnißabschriften und Photographie. (5050)
Wwe. Aug. Immel,
Bialla Ostpr.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich zum 1. April 1891 einen (4836)
jungen Mann
Israelit, mit schöner Handschrift und auch einiger Kenntniß der polnischen Sprache. M. Heymann, Schneidemühl, Bäckerstraße 10.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. resp. 15. April einen tüchtigen
jungen Mann.
Louis Kurban, Argenau.

Einen Barbiergehilfen
sucht von sofort oder vom 20. d. Mts. Carl Lechner, Osterode Op., N. Markt.

Ein Buchbindergehilfe
wird sofort gesucht bei 6 Mark Lohn und freier Station. (5215
Otto Sellin, Allenstein.

Für meine mech. Schuhfabrik suche
Zwicker und Putzer.
Julius Brilles, Bromberg.

Ein Glasergehilfe
wird sofort bei gutem Lohn gesucht. Adresse in der Exped. des Ges. unter Nr. 5022 zu erfragen.

Ein tüchtiger
Klempnergeselle
findet sogleich Beschäftigung bei
M. Levy, Klempnermstr.,
(5042) Culm a. W.

Ein Malergehilfe und zwei Lehrlinge
finden Stellung bei (5219)
Maler Montua, Osterode.

1 Malergehilfe
der Deckenarbeit versteht, kann gleich eintreten. (5282
Gecke, Maler, Saalfeld Opr.

Zwei Feilenhauergesellen
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Feilenhauerei von W. Ziegler in Schneidemühl.

Auf Dominium Annafeld bei Flatow wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. April ein tüchtiger, selbstthätiger, nüchterner (5200)
Gärtner
gesucht, der ohne viele Hilfe einen vier Morgen großen Garten in Ordnung zu halten hat. Gehalt 180 Mk. fürs Jahr und freie Station ohne Wäsche.
R. Schultz.

Ein unverheiratheter (5043)
Gärtner
findet sofort oder zum 1. April Stellung in Steffenswalde, Kr. Osterode.

Ein Müllergeselle
findet v. sof. od. 15. d. Mts. Stellung in Kunstmühle Kuriad b. Lautenburg. Off. zu richt. a. d. Obermüller Wrobbel.

Ein Wind-Müllergeselle
findet sofort Stellung bei (5221
Pomierski, Mahlin p. Hohenstein, Kr. Dirschau.

Ein Müllergeselle
kann als Zweiter sofort eintreten in
(5243) Blümchen bei Laskowitz.

Suche noch (5244
2 tüchtige Zieglergesellen
auf Standlohn oder Accord M. A.
Fr. Eibel, Ziegelei Bißau pr. Zuckau, Kr. Danzig.

Zwei Zieglergesellen
sowie zwei Lehrlinge können sich melden bei Zieglermeister A. Fech in Dembowalonka b. Briesen Wpr. (5015

Zwei Zieglergesellen
einer auf Feld-Brand, einer auf Lohn, können sich sofort melden bei (5170
Staffeldt, Zieglermeister, Schewen per Schönsee Wpr.

2—3 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
[5161] J. Sacknieß, Tischlermeister in Neumark Westpr.

Ein verheiratheter
Stellmacher
mit Scharwerker, wird zum 1. April gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4421 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Stellmachergeselle
geübt auf Räder und Gestelle, kann eintreten bei Störmer, Tannenrode, Kreis Graudenz. [5058

Zu Gr. Bellschwitz bei Rosenberg Westpr. wird von sofort ein unverheiratheter, gut empfohlener (5210
Stellmachergeselle
gesucht. Persönliche Meldung u. Vorlage der Zeugnisse werden verlangt.
Die Oberinspection.

Ein verheiratheter (4967
Schmied
findet zum 1. April Stellung auf
Dom. Bonscheck b. Schoeneck.

Ein
Kupferschmied
der tüchtig, solide und zuverlässig ist, hauptsächlich in Brennereiarbeiten, erhält sofort dauernde und lohnende Stellung als erster Arbeiter. Verheirathete u. evangelische werden bevorzugt.
A. Gruenke,
Kupferwaarenfabrik,
Neidenburg Opr.

Für eine größere Anzahl von Vakanzen suche ich geeignete unverh.
Inspektoren und Rechnungsführer.
[3591] G. Böhrer, Danzig.

Dom. Wiesenfelde bei Amsee sucht zum 1. April d. Js. einen
2. Wirthschaftsbeamten
der polnischen Sprache mächtig. Gehalt 300 Mk. u. freie Station. (5249)

Bei einem Gehalt von 420 Mark wird von sofort ein älterer, unverheiratheter, tüchtiger (4488
Wirthschafter
gesucht vom Gutsbesitzer Biber in Kiesling b. Dt. Damerau, Kr. Stuhm.

Zum 1. April wird ein zweiter
Wirthschafter
in Domäne Steinau bei Tauer gesucht. Abschrift der Zeugnisse erbeten.
[5084] H. Donner, Oberamtmann.

Suche zum 1. April einen soliden, anständigen, erfahrenen, mit Rübenbau vertrauten, unverheiratheten (5098
Inspektor.
Gehalt 400 Mark.
Leyser, Bildschoen bei Culmsee.

Ein junger Mann, ev., wird zum 1. April als [5147]
zweiter Inspektor
von der Domäne Griewe Kreis Kulm bei 300 Mk. Gehalt gesucht.

Zum 1. April ist die (5103)
Inspektorstellung
in Kl. Groeben bei Osterode Ostpr. zu besetzen. Zeugnisse in Abschrift, welche nicht zurückgesandt werden, erb.

Dom. Streben bei Mogilno sucht zum 1. April einen (4934
I. Inspector
aus guter Familie, der der polnischen Sprache mächtig. Gehalt 350 Mk. p. Jahr bei freier Station und Wäsche.

Gesucht zum 1. April ein einfacher, anspruchsloser verheiratheter (5283
Verwalter
dessen Frau die innere Wirthsch. übernimmt. Gehalt Mk. 240. Gehalt der Frau nach Vereinbarung.
v. Jastrow, Barkenbrügge A b. Bahrenbusch i/Pomm.

Ein nüchterner, energischer
Gespann-Hofmann
von sofort gesucht in Dom. Heinrichau per Freystadt Westpr. (5078)

I. landw. Beamte, verh. auch unverh., die tüchtige Ackerwirthe und Viehzüchter, auch mit der Drillkultur und Zuckerrübenbau vollständig vertraut sind, habe an Hand und kann dieselben bestens empfehlen. Zuführungs-Aufträge der Herren Großgrundbesitzer werden bestens und schnellstens erledigt. ☛ Vermittelung kostenfrei. ☚
(5327) **Adolph Guttzeit, Graudenz, Marienwerderstraße 51.**

Eine Leuteaufseherstelle
ist durch Krankheit des Inhabers eben frei geworden. Bewerber, die mit landwirthschaftlichen Arbeiten sowie Zuckerrübenbau Bescheid wissen, wollen sich melden. Die Stelle kann auch probeweise sogleich angetreten werden.
Groß Waczmirs b. Swaroschin.

Ein Vorarbeiter mit 3 Mann u. 4 Mädchen
wird zur Sommerarbeit gesucht. (5082
Dom. Koselitz bei Klahrheim.

Unterzeichneter sucht für das Rittergut Schulzendorf zum 1. oder 15. April cr. [4832]
einen Vorschnitter
mit 12—15 Männern und 20—25 Mädchen oder Burschen zur Getreide- und Kartoffelernte. Vorschnitter können ihre Bedingungen einsenden.
Wilh. Wegener, Oberinspektor, Schulzendorf bei Arnswalde.

Suche einen (5217)
Vorschnitter mit 20 Arbeitern
zu allen vorkommenden landwirthschaftlichen Arbeiten. Hoffmann, Neetzka bei Oertzenhof i. Mecklenburg-Strelitz.

In Ernsthof b. Schwetz kann sich ein
Accord-Mann
melden, der für den Sommer 6 Männer und 8 Scharwerker stellt, auch findet daselbst ein
Torfmeister
Stellung, der Trettorf arbeitet.

Zwei Instleute
finden noch Stellung. Dom. Mendritz.

6 tüchtige Arbeiter
finden bei Torfstich-, Ernte- und anderen ländlichen Arbeiten vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst dauernde u. lohnende Beschäftigung in Freundshof bei Dt. Eylau. [5169]

Dom. Lindenberg per Czerwinsk sucht (4673)
10 kräftige Mädchen
zur Erntearbeit. Antritt zum 1. April.

Acht Mädchen
zur Feldarbeit vom 1. April bis 1. Oktober, sucht Dom. Mendritz.

Dampfziegelei Przylubie b. Schulitz sucht zum 1. April bis Spätherbst
zwölf starke Arbeiterinnen.

2 Lehrlinge
Söhne achtbarer Eltern, können von sofort in meinem Colonial-, Material- und Destillations-Geschäft eintreten.
Culmsee im März. (5234
B. Asfahl, Kaufmann.

Ein Lehrling
wird für ein Glas-, Porzellan- und Kücheneinrichtungs-Geschäft verbunden mit Glaserei, gesucht. Adresse unter Nr. 5023 in d. Exp. d. Ges. z. erfragen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Confections-Geschäft suche von sofort oder 1. April (5212)
einen Lehrling.
Polnische Sprache erwünscht.
A. Neuthal, Riesenburg.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich von sofort einen
Lehrling
der polnisch sprechen kann und die nothwendige Schulbildung genossen hat, günstig zu engagiren. Desgleichen findet ein
junger Mann
flotter Expedient, der ebenfalls polnisch sprechen muß, sofort Stellung. Gehaltsforderung ist beizufügen. [5241]
Emil Dahmer, Schönsee Westpr.

Für mein Materialwaaren-Geschäft, Destillation und Bier-Großhandlung suche von sofort einen (5004
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
W. Schwanke,
Schneidemühl.

Einen Lehrling
zur Stellmacherei sucht (5206
J. Krause, Festmastraße 16

Zu Ostern d. J. finden noch einige talentvolle Knaben, welche Lust haben, die
Musik
zu erlernen, unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme in meiner Kapelle.
W. Kunze, Kapellmeister,
5002) Driesen a/Netze.

In mein Manufaktur-, Mode- u. Kurzwaaren-Geschäft kann (4837
ein Lehrling
per sofort oder 1. April bei freier Station eintreten.
J. M. Elkas, Krotoschin.

Suche für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft per sofort
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Polnische Sprache gewünscht.
J. Preuss, Stuhm Westpr.

Lehrling
aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, poln. sprechend, wird per 1. April für mein Colonialwaarengesch. gesucht. G. Klebs, Crone a./Br.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonial-, Destillations- und Getreide-Geschäft von sofort oder 1. April cr. Stellung. [5222]
Adolph Schwarz, Elbing.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der die ☛ **Müllerei** ☚ (4607 erlernen will, kann sich sofort melden bei E. Herrmann, Mühle Steffenswalde.

Suche sofort für mein Material-Colonialwaaren- und Destillationsgesch.
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Ferner für meine Mineralwasser-Fabrik einen geschickten unverheiratheten (4948)
Arbeiter
bevorzugt wird ein solcher, der darin längere Zeit thätig war.
E. Friese, Osterode Opr.

Auf Dominium Annafeld bei Flatow wird gesucht zum 1. April oder zu sofort ein (5199)
kräftiger Junge
der Lust und Liebe zu den Pferden hat.
R. Schultz.

Eine geprüfte musikalische
Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen, wird bei einem Gehalt von 300 Mk. für 3 Kinder in Radmannsdorf bei Gottersfeld gesucht. (5220)

Eine ev., geprüfte
Erzieherin
die auch den französischen und Musik-Unterricht ertheilen kann, wird zum 10. April d. J. gesucht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen werden briefl. unter Nr. 5145 durch die Exped. d. Ges. erb.

Tüchtige Kindergärtnerinnen
1. u. 2. Klasse, mit bescheid. Anspr., suchen z. April Stellung. (5073)
O. Milinowski u. A. Senkler, Danzig.

Ich suche für mein Materialwaaren-, Vorkost- und Mehl-Geschäft eine tüchtige
Verkäuferin
oder **Lehrmädchen.** [5086]
E. Polenz, Allenstein.

Ein junges Mädchen
in vorgerückten Jahren, mit guter Schulbildung, wird für ein achtbares Haus
als Verkäuferin und Stütze der Hausfrau
gesucht. Zeugnißkopien über frühere Stellungen sind unter Nr. 5264 den Meldungen an die Expedit. des Geselligen beizufügen.

Suche für mein Restaurations-Geschäft zum 1. April 1891 ein anständiges, nicht zu junges (5100
Mädchen
als Verkäuferin. Gute Zeugnisse Bedingung.
Carl Moldenhauer, Bromberg, Friedrich Wilhelmstr. 9.

Suche ein tüchtiges, erfahrenes
Fräulein
zur Hilfe in der Wirthschaft. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche beliebe man direkt einzusenden. M. Rothermundt, Neu Schönsee per Schönsee Westpr. (4645)

Köchinnen, Stubenmädchen und Buffetmamsell suche bei hohem Gehalt.
[5122] Kampf, Oberthornerstraße 4.

Ein älteres Fräulein
mit g. Zeugn. sucht (besch. Anspr.) z. 1. April od. spät. Stell. zu Kind., erth. d. erst. Elementarunt., auch in Musik, f. Handarb., etw. Schneid. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 5184 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine größere Genossenschaftsmolkerei mit neuester Einrichtung sucht zur gründlichen Erlernung des Molkereibetriebes
ein junges Mädchen.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4946 durch die Exped. d. Ges. erb.

Zur Erlernung der Dampf-Meierei- und -Käserei kann sich ein anständiges
junges Mädchen
zum baldigen Antritt melden bei Leistikow, Neuhof bei Neukirch Kr. Elbing. (5076)

Suche zum 1. April ein (5209)
einfaches anst. Mädchen
das die Schneiderei erlernt u. Maschinennähen kann, auch etwas Stubenarbeit übernimmt. Frau Behrendt, Seemen b. Gilgenburg Ostpr.

Suche per 15. April oder 1. Mai ein evangelisches (5232
junges Mädchen
aus guter Familie zur Unterstützung im Haushalt. Dasselbe muß kochen können und etwas geübt im Ausbessern von Wäsche und Kleidern. Gute Schulbildung nothwendig, da Familienanschluß zugesichert. Bitte um Einsendung der Photographie. Gehaltsansprüche dürfen nicht so hoch sein, dafür angenehme Stellung.
Frau Emma Beckmann, Deutsch Krone Wpr.

Ich suche für ein anständiges jung. Mädchen auf einem mittlerem Gute b. gebildeten einfachen Leuten Stellung zur
Erlernung d. Wirthschaft.
Off. werd. briefl. mit Aufschrift unt. Nr. 4731 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Eine tüchtige Wirthschafterin
im städtischen und ländlichen Haushalt erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April oder später eine selbstständige Stelle oder als Stütze der Hausfrau. Off. an Frau Wichlatz, Laikowo b. Schubin, Bez. Bromberg. (5180)

Eine selbstthätige, erfahrene [4953
☛ **Wirthin** ☚
sucht vom 1. April d. Js. Gehalt 150 Mark. Zeugnisse sind einzus. A. Busch, Kl. Grabau bei Marienwerder.

Suche eine erfahrene ältere
Wirthin
für einen großen Haushalt, die perfekt im Kochen und Backen ist, Federviehz. gründlich versteht. Gehalt 300 Mark. Nur solche, welche langjährige gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich melden unter Chiffre **W. K.** postrestante Reichenau Ostpr.

Zum 1. April findet eine tüchtige
Meierin
Stellung, dieselbe muß Milchbuttern und nach Schwarz'schem Verfahren feine Butter, Tilsiter, Elbinger und □ Käse machen können. Gehaltsansprüche und Abschrift der Zeugnisse erwünscht.
R. Kaeber, Wodigehnen Ostpr.

Eine Meierin
die feine Butter- und Käsebereitung versteht, auch in der Wirthschaft erfahren, mit Kälber-, Schweine- und Federviehzucht vertraut, sucht zum 1. April d. J. Stell. Meld. w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5191 durch die Exped. d. Ges. erb.

Damen beff. Stände finden zur Niederkunft u. streng. Diskretion liebev. Aufn. bei Heb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.

Suche für einen israel. Knaben, der in Graudenz das Gymnasium besuchen soll
Pension.
Gefl. Offerten unter **M. S.** Briesen Wpr. postlagernd. (4925

Große herrschaftl. Wohnung
von 9 heizb. Zimmern, Balkon, Entree, Nebenräumen, Wasserleitung, evt. Garten, Stallung für 1—3 Pferde, ist vom 1. Oktober cr. eventl. auch früher zu vermiethen Tabakstraße 6. (5060

1 größ. möblirte Wohnung, auf Wunsch mit Burschengelaß, von April, 1 kl. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. Carl Simon, Langestr. 11.

Heirathsgesuch.
Ein j. Mann, Handw., m. Verm., 24 J. a., w. s. m. ein. j. Dame gl. Alt. z. verh. Off. m. Photogr. u. **Nr. 1004** postlag. Schönsee Wpr. erb. Diskret. zugesich.

Junge
Besitzerin sucht ehrenhaften, tüchtigen, nicht ganz ungebild. Lebensgefährten.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 5193 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein Unternehmer u. Grundstücksbesitzer in einer mittlern Provinzialstadt, Wittwer, 40 J. alt, angenehm. Aeußern, sucht eine (5188)
Lebensgefährtin
mit wirthschaftl. Sinn und einem Vermögen v. 3—6000 Mk. Photographie erwünscht. Antrag unt. **T. R.** Postamt Schneidemühl niederzulegen. Discretion Ehrensache.

Pfr. Senft's Institut
zu Schönsee Westpr.
bereitet zur
Postgehilfen-Prüfung
vor. Günstige Erfolge die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar u. Pension 50 Mk. monatlich. Eintritt jeder Zeit. (3173)

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.
(Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse) beginnt ihr Sommersemester am 6. April. — Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt [5291]
der Direktor Dr. Kuhnke.

Conservatorium für Musik
Königsberg i. Pr., Altstädt. Rathhaus. Beginn des Sommer-Semesters 1891 am 15. März 1891. Statuten zu beziehen durch das Secretariat. (2137g)
Die Direktion Leimer.

Ostseebad Zoppot.
Pensionat für Knaben besserer Stände. 1999) Dr. R. Hohnfeldt.

Kurbad Sommerstein
Naturheilanst. bei Saalfeld i. Th. Diätkuren (auch Schroth-Kur) Kneipp'sche Wasserkur ꝛc. Schnelle Erfolge. Prosp. frei. 3255) Ferd. Liskow.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Geschlechtsleiden einfach, schnell und bill. z. heilen. Für 1 Mk. 20 Pf. Briefmarken in verschloss. Couvert zu bezieh. v. H. Sadowsky's Verlag in Wiesbaden. (815)

Den geehrten Herrschaften von
Freystadt und Umgegend
die ergebene Mittheilung, daß ich zu meinem lang bestehenden Tuch-, Manufaktur-, Damen-Confections- u. Kurzwaaren-Geschäft mir seit dem 1. d. Mts. auch ein (5284)
Putz-Geschäft
angelegt habe und alle zu letzterem gehörigen Artikel führe; ich bitte um Ihren geneigten Zuspruch, verspreche, wie dies meine geehrten Kunden auch bisher bei mir gewöhnt sind, streng reell zu sein, mäßige Preise zu berechnen und werde bestrebt sein, auch betreffs meines Putzgeschäftes und dabei zu fertigenden Putzarbeiten Ihre volle Zufriedenheit zu erlangen; ich werde ☞ einen garnirten Hut schon von 1 Mk. 25 ab liefern, ☜ aber auch Hüte hochfeinen Genres führen.
Beim Beginn der Frühjahrs-Saison wird mein Lager auch mit Stoffen für
Herrenkleiderzeuge
und meinen anderen Artikeln vollständig sortirt sein.
Freystadt Wpr., im März 1891.
Hochachtungsvoll
S. Loewenthal.

Einem geehrten Publikum von
Neuenburg u. Umgegend
bringe mein grosses Lager von
Särgen
in jeder Grösse und verschiedenen Façons in Erinnerung.
Leichenwagen
nebst 4 Pferdedecken
stehen gratis zur Verfügung bei
Taeker
Tischlermeister
Neuenburg Westpr.

Zwei Spazierwagen
und verschiedene
Arbeitswagen
stehen zum Verkauf. Auch suche einen
tüchtigen Stellmachergesellen.
Schmiedemeister Schwanitkowski, Löbau Westpr. [5075]

Entschieden
hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der 1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft im ganzen deutschen Reiche gestattet sei, weshalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. Haupttreffer Mk. 165000, 150000, 120000. Jahresbeitrag Mk. 42,—, monatl. Mk. 3,50. Statuten versendet F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Die Apotheke in Rehden
empfiehlt
vorzügliche süsse
Ungar-Weine
für Kranke, Rekonvaleszenten u. Kinder, per Flasche Mk. 2,50 u. 2 Mk. und p. Sectflasche Mk. 1,50, ferner 1/2 Flasche à 1,00, 1/4 Fl. à 0,50.
Herbe Ungarweine
per Flasche 2 Mk.,
rothe Ungarweine
in verschiedenen Preislagen.

Empfehle meinen (5077)
Tilsiter Fettkäse
gute und reife Waare, ab hier à Ctr. 60 Mark, auch Versand von Postpacketen. Leistikow, Neuhof per Neukirch Kr. Elbing.

Kaffee.
Geehrte Hausfrau! Machen Sie gefl. ein. Versuch m. Kurtzig & Segalls Ersparnißkaffee. Derselbe ist gebrannt, präparirt, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Indischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handlg. Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpacket für 4,50 Mk. beziehen; Emballage u. Porto ist frei. — Zu einem Probeversuch senden wir Muster portofrei geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefm.
Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffeesurrogatfabrik, Inowrazlaw.

☞ Zusammenlegbare ☜
Polster-Bettgestelle
von 12 Mk. an offerirt
das Tapezier-Geschäft
von
F. Polakowski.

Sophas
von den einfachsten bis zu den feinsten Plüsch-Garnituren, sowie [5208]
Matratzen
mit Stahlsprungfedern billigst bei
H. Hein, Getreidemarkt 15.
Reparaturen schnell und billig.

5 Kachelöfen
zum sofortigen Abbruch, sowie Thüren, Thürgerüste u. Fenster incl. Glas, Alles gut erhalten, verkauft billig Bauunternehmer W. Sternberg, (5248) Bischofswerder.

Eine noch gut erhaltene
Dreschmaschine
mit fast neuer Strohschüttel und Roßwerk wegen zu klein, billig zum Verkauf. Offert. werden briefl. mit d. Aufschr. Nr. 5225 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein Hotelwagen
steht zum Verkauf bei (5218)
Maler Montua, Osterode.

Schmutzwolle
kauft und erbittet Offerten (4559.
Jacob Bieber, Schwetz a/Weichsel

Futtererbsen
Erbsenschrot
gesundes Häcksel
offerirt jedes Quantum billigst
Alexander Loerke.

Saatgerste
neue Sorte, nur noch 26 Centner vorhanden, Preis 12,50 Mk. p. Centner, alte bewährte, sich für jede Bodenklasse eignende große Erträge liefernde Sorte — in diesem Jahr 120 Pfund holl. wiegend. — Preis 180 Mark pro Tonne, offerirt gegen Kasse
Sieg, Raczyniewo b. Unislaw, (4069) Kreis Culm.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung
nebst
internationaler Ausstellung landwirthsch. Maschinen und gewerblicher Producte
in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891.
Für Zuchtvieh kommen Geldpreise im Gesammtbetrage von 22000 Mark zur Vertheilung nebst zahlreichen Ehrenpreisen. Letztere auch für Maschinen, Producte ꝛc.
Anmeldungen werden, soweit es der noch vorhandene Raum erlaubt, bis 1. April cr. angenommen.
Anmeldungen bei Oekonomie-Rath Dr. Oemler in Danzig.
Die Hauptverwaltung des Central-Vereins westpreuß. Landwirthe.

Glogowski & Sohn
Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
INOWRAZLAW
empfehlen zu billigsten Preisen und coulanten Conditionen
Drillmaschinen
von
Rud. Sack-Plagwitz
mit selbstthätiger Saatkastenregulirung,
sowie von
Siedersleben & Zimmermann.
Hackmaschinen von Rud. Sack, Bölte etc.,
Breitsäemaschinen Beermann's Patent, sowie Thorner Kleekarren,
Düngerstreuer (Patent Hampel & Schlör), Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen,
Düngermühlen (Patent Weber),
Rud. Sack's
Tiefkultur- & Universalpflüge
sowie vollständige Ersatztheile für dieselben,
Normalpflüge
drei- und vierschaarige Schälpflüge in verschied. Stärken,
Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge,
Ackerwalzen aller Art ꝛc. ꝛc.
Cataloge und Preislisten gratis und franko.

Unter Controle der [4272]
Danziger Samen-Control-Station
auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offerire billigst
Klee- und Gras-Sämereien
Alle Sorten Feld-, Wald- und Garten-Sämereien, bezw. rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bokharaklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, engl., ital. und franz. Raygras, Grasmischungen, Gräser, Mais, Runkeln- und Möhren-Samen ꝛc. ꝛc.
Für Sämereien, die geliefert werden, zahle die höchsten Marktpreise.
B. Hozakowski, Thorn, Samenhandlung.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**
aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/1 Originalflasche *Mk. 1.90.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:
Schutzmarke.
Depôt in Graudenz bei Fritz Kyser.

Schwefelsäure 66° B
vollkommen arsenfrei, liefert
Chemische Fabrik
Petschow Davidsohn
Danzig.

(5267) Für weiße
Bohnen
bin stets Käufer und zahle die höchsten Preise C. F. Piechottka.

Feinste Saaterbsen
offerirt [2909]
Moritz Leiser, Thorn.

Für Braugerste und Hafer
zahle höchste Preise, in Waggonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster-Offerten. Gustav Wolff, Berlin, Reichenbergerstr. 121.

Thymothee
— prima Qualität und seidefrei — pro Ctr. 24 Mk., verkäuflich in Bictorowo bei Rehden Westpr. [4938]

Gute Saat- u. Eßkartoffeln werden zu kaufen gesucht. Offerten an J. Wenskowski, Czerst Westpr. [5323]

Saat-Hafer
in bester weißer Qualität, sehr ertragreich, frühreif, für jeden Boden passend, Preis 160 Mark pro Tonne, offerirt gegen Kasse (4058)
Sieg, Raczyniewo b. Unislaw, Kreis Kulm.

Offerire zur Saat per Casse
Peluschken
pro Ctr. 7 Mk.,
Pommerschen Hafer
pro Ctr. 7,50 Mk.
A. D. Tidemann, (3743)
Chelmoniec bei Schönsee Westpr.

Feld- u. Gartensämereien
offerirt [4351]
Julius Wollenweber, Neuenburg.

In Wichorsee bei Kl. Czyste, Bahnhof Stolno, stehen folgende Pferde zum Verkauf: (4633)
1) **Fuchswallach**
7 Zoll groß, 5jährig, komplett geritten, Kommandeurpferd für schwerstes Gewicht, fehlerfrei.
2) **Fuchswallach**
4 Zoll groß, 5jährig, lammfromm, sicher bei der Truppe und unter Dame, für schweres Gewicht, fehlerfrei.
3) **Brauner Wallach**
6 1/2 Zoll groß, 10jährig, truppenfromm, hoch vornehmes Reitpferd für schweres Gewicht, gefahren, kleiner Schönheitsfehler.
4) **Rappwallach**
8 Zoll groß, 4jährig, angeritten, sehr nobel, fehlerfrei.
5) **Fuchswallach**
2 1/2 Zoll groß, 4jährig, angeritten, bildschöner Husar, fehlerfrei.
Bei Anmeldung Wagen in Stolno.
von Loga.

Dominium Annafeld bei Flatow verkauft (5201)
2 flotte Jucker
a) braune Stute 5' 1" groß, 5 J. alt,
b) Rappstute, 5' groß, 5 1/2 Jahre alt.
Ebendaselbst sind zwei junge, 4jähr.
braune Stuten
zu verkaufen. Dieselben sind ca. 5' 2" groß und sehr flott und kräftig.
R. Schulz.

Fuchswallach
siebenjährig, 4 1/2 Zoll, für mittleres Gewicht, mit ruhigem Temperament und ansständigem Aeußeren, sehr leicht zu reiten, für 1800 Mark zu verkaufen. [5288]
von Enckevort,
Seconde-Lieutenant im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, Thorn, Mellinstraße 120.

24 fette
holländer Stiere
stehen in Montowo Wpr. z. Verkauf.

13 gute ostpreußische
Arbeits-Ochsen
5 bis 6 Jahre alt, 14 Zentner schwer, stehen zum Verkauf bei (5281)
Gustav Götz in Briesen Wpr.

Wegen Wirthschafts-Veränderung stehen in Gut Kl. Radowisk per Gr. Radowisk, Station Briesen Wpr.
15 Stück junge
ostpr. Zugochsen
mit einem Gewicht von 10 bis 12 1/2 Ctr. zum Verkauf. (4987)

8 fette Kühe
verkäuflich auf (5083)
Dom. Bouschek b. Schöneck.

9 St. Mastvieh
verkauft Dom. Goldau bei Sommerau Westpr. (5079)

60 fette Hammel
(Durchschnittsgew. ca. 110 Pfd.)
verkauft Giese, Nitzwalde.

200 junge, tragende
Mutterschafe
verkäuflich in Seewalde bei Mühlen Ostpreußen, Bahnstation Hohenstein.

In Balzen bei Osterode stehen
11 Mastschweine u. 24 Läufer
zum Verkauf.
Daselbst findet von sofort oder 1. April ein brauchbarer
☞ **Gärtner** ☜
Stellung. (5104)

☞ Eine Möpsin ☜
verkaufen, abzugeben Altestraße 10.

Kassenblocks
in drei Größen sind vorräthig in der Buchdruckerei v. Gustav Röthe.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 56.

Graudenz, Sonnabend] [7. März 1891.

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflug-Fabrik.

Neu! D.R.-Patent.

Heureka-Rechen

Neu! D.R.-Patent.

Vorzüge:

Unübertroffen in der Arbeitsleistung.
Leicht.
Dauerhaft. — Einfach. — Billig.



Vorzüge:

Unübertroffen in der Arbeitsleistung.
Leicht.
Dauerhaft. — Einfach. — Billig.

Es ist wohl hinlänglich bekannt, daß der beste aller bisher in Verkehr gebrachten Pferderechen unstreitig der Hollingsworth-Rechen war.

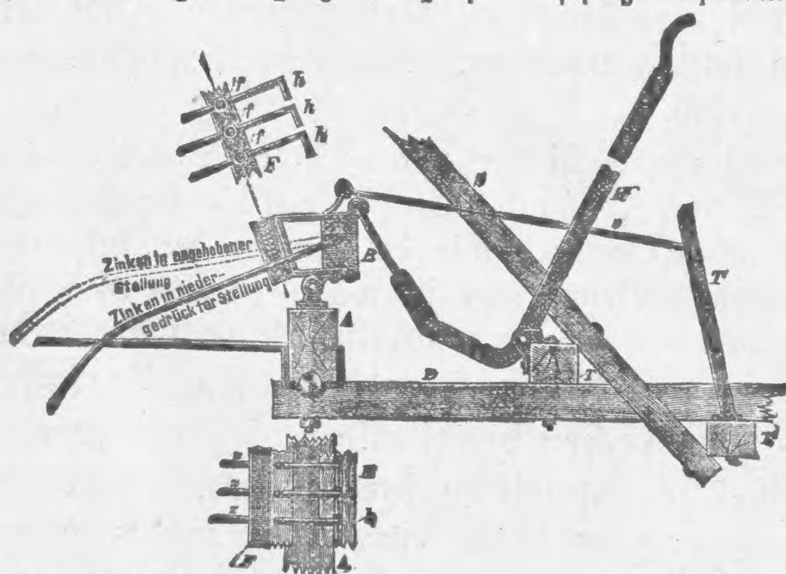
Diese Thatsache wird selbst von denjenigen Fabrikanten zugegeben, welche vorwiegend andere billigere Rechen-Systeme herstellen. Das Hollingsworth-System ist eben dasjenige, welches nicht nur eine vorzügliche Arbeit beim Getreideharken leistet, sondern namentlich auch zum Klee- und Heuzusammenbringen, zum Aufharken von Lupinen, Kartoffelkraut und dergl. mit ebensolchem Vortheil zu verwenden ist.

Daß der Hollingsworth-Rechen diese sämmtlichen Arbeiten mit gleicher Vorzüglichkeit ausführt, wird bei demselben dadurch erreicht, daß die Zinken nicht nur durch eigene Schwere, sondern durch **Federn** an den Erdboden gedrückt werden.

Daß der Hollingsworth-Rechen nicht allgemein eingeführt ist und alle anderen Systeme verdrängt hat, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß derselbe gegenüber dem Letzteren **ganz wesentlich theurer ist**, was durch die Anordnung des complicirten Federmechanismus bedingt wird.

A. Ventzki hat nun in seinem patentirten **Heureka-Rechen** ein Instrument in den Verkehr gebracht, welches nicht nur allein alle Vorzüge des Hollingsworth-Systems besitzt, sondern dasselbe auch in Bezug auf Einfachheit, Dauerhaftigkeit und Billigkeit noch übertrifft.

Die eigenthümliche, sinnreiche Anordnung des Federsystems macht ein Versagen der Federn oder eine Schiefstellung der Zinken ganz unmöglich und schließt Reparaturen für absehbare Zeiten aus.



Das Federsystem des **Heureka-Rechens**, Patent Ventzki, wird in nebenstehender Construktionszeichnung veranschaulicht. Der Zinken z hat dieselbe Grundform wie der Hollingsworth-Zinken. Derselbe ist aber nicht wie bei diesem durch Schrauben in einer Hülse festgeklemmt, sondern direkt durch einen umgebogenen Haken h in dem Balken B befestigt. Das Loswerden der Zinken und namentlich das seitliche Verdrehen derselben wird hierdurch ganz ausgeschlossen.

Die Federn f, welche das Niederdrücken der Zinken Z bewirken, sind direkt in den im Führungsbalken F angebrachten Erweiterungen gelagert, welche mit den Führungsschlitzen zusammenfallen.

Hierdurch wird bei Vermeidung aller kostspieligen, sich leicht abnutzenden Elemente eine äußerst präcise Führung der Zinken und ein leichteres, sicheres Spielen der Federn erreicht.

Es ist aus der vorstehenden Beschreibung und Zeichnung wohl klar, daß die Dauerhaftigkeit dieses charakteristischen Federsystems wohl sozusagen unbegrenzt und keinen Reparaturen unterworfen ist, ebenso wie es klar ist, daß diese Federn niemals klemmen und versagen können.

Es werden bei dem **Heureka-Rechen**, Patent Ventzki, gegenüber dem Hollingsworthsysteme für jeden Zinken eine Befestigungshülse, eine Klemmschraube, eine Führungsgabel, ein Führungskloben für die Feder und zwei Führungsbalken für die Führungskloben, also im Ganzen über 100 Einzeltheile erspart.

Eben dadurch ist es möglich, trotz der in die Augen springenden Verbesserungen, den Heurekarechen, Patent Ventzki, zu den endstehenden billigen Preisen zu liefern.

Preise der Heureka-Rechen.

Spurbreite	ca. 2¼	Meter	mit 26	Stahlzinken,	ab Graudenz	Mark	110,—
dto.	ca. 2½	"	" 28	"	"	"	115,—

A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik.

Wichtig für kleinere Landwirthe!

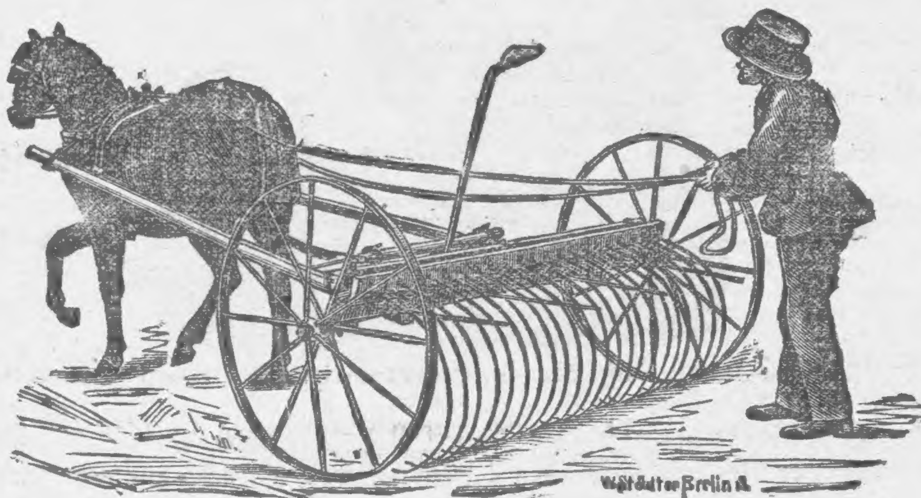
Puck-Rechen

Patent Ventzki.

Ein Pferderechen vorzüglichster Construktion mit 22 Stck. besten amerikanischen Stahlzinken

nur

58 Mark.



Ein Pferderechen vorzüglichster Construktion mit 24 Stck. besten amerikanischen Stahlzinken

nur

62 Mark.

A. Ventzki hat es unternommen, die eminenten Vortheile, welche durch Benutzung eines Pferderechens erzielt werden, auch dem kleineren Landwirth durch die Herstellung eines billigen nichts destoweniger sehr soliden und leistungsfähigen Rechens zugänglich zu machen.

Der **Puckrechen, Patent Ventzki,** ist genau nach dem Heurekasystem construirt, leistet fast so viel wie die großen Rechen (harkt über 30 Morgen pro Tag) mit dem Unterschiede, daß bei dem **Puckrechen** der Führer nicht auf demselben sitzt, sondern hinter ihm hergeht, was für kleinere Besitzer wohl ohne Belang ist, weil der Rechen nur wenige Stunden während einer Ernte arbeitet, in diesen wenigen Stunden aber **bei viel sauberer Arbeit mehr leistet, als ein Arbeiter in der zwanzigfachen Zeit zu leisten vermag.** Die Ausrückung ist bequem und leicht; sie kann von einem Knaben bewirkt werden.

Der **Puckrechen, Patent Ventzki,** besitzt eiserne Räder mit versetzten Speichen, nach Art der Velocipedräder construirt, und beste amerikanische Gußstahlzinken, die nur um ein Geringes kleiner sind als die des Heurekarechens und fast genau so hoch wie die Zinken der bekannten Tigerrechen. Außerdem besitzt der Puckrechen, Patent Ventzki, für jeden Zinken eine Gußstahlfeder, welche dieselben niederdrückt. Daher ist derselbe nicht nur ganz **vorzüglich zum Getreideharken, sondern auch zum Zusammenbringen von Gras, Klee, Lupinen, Kartoffelkraut und dergleichen zu verwenden. Der Puckrechen besitzt also noch einen großen Vorzug vor den federlosen Tigerrechen, welche doppelt so theuer sind.**

Es sollte kein kleinerer Landwirth, der noch nicht im Besitze eines Pferderechens ist, versäumen, sich diese wirklich nützliche Maschine anzuschaffen, welche sich offenbar bei einer einzigen Ernte bezahlt macht, zumal dieselbe zu folgenden, erstaunlich billigen Preisen geliefert wird.

Preise des Puckrechen, Patent Ventzki:

Spurbreite 2,10 Meter mit 22 Zinken Mk. 58,—
dto. 2,25 " " 24 " " 62,—

Da die Aufträge sich zur Saison erfahrungsmäßig sehr häufen, bin ich nur in der Lage, bei frühzeitiger Bestellung prompt zu liefern.

Da die Aufträge sich zur Saison erfahrungsmäßig sehr häufen, bin ich nur in der Lage, bei frühzeitiger Bestellung prompt zu liefern.

Druck von Gustav Röthe, Graudenz.

Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 56.

Graudenz, Sonnabend] [7. März 1891.

Stadtverordnetensitzung in Graudenz.

(Schluß.)

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen festgesetzt für die Mädchen-Mittelschule auf 7210 Mk., für die Mädchenvolksschulen A und B auf 6025 bezw. 6550, die Knabenvolksschulen A und B auf 7450 bezw. 7800 und die Feldmarkschule 8035 Mk., in Summa 43 070 Mk. gegen 39 580 Mk. im laufenden Etatsjahre. Die Mehrausgabe erklärt sich aus der Einrichtung von einer neuen Lehrerstelle und zwei neuen Lehrerinnenstellen sowie durch die Gewährung der Dienstalterszulagen.

Die Etats der höheren Mädchenschule und der Mädchen-Mittelschule wurden auf 23 530 Mk. Ausgabe und 22 730 Mk. Einnahme bezw. 11 250 Mk. Ausgabe und 7300 Mk. Einnahme festgestellt, so daß der Zuschuß aus der Kämmereikasse 800 Mk. bezw. 3950 Mk. beträgt. Ferner wurde für die höhere Mädchenschule die Anstellung einer wissenschaftlichen Lehrerin, welche auch die Prüfungen als Turn- und Handarbeitlehrerin bestanden hat, mit 800 Mk. Gehalt beschlossen. Bei dieser Gelegenheit wurde von Herrn Bösler die Gründung eines Schulbaufonds angeregt. Herr Oberbürgermeister Pohlmann trat dem entgegen; wenn auch auf dem Lande solche Fonds zweckmäßig seien und von der Regierung verlangt würden, so seien sie in den Städten nicht am Platze, weil hier stets das augenblickliche Bedürfniß befriedigt werden müßte. Das hat auch die Regierung dadurch anerkannt, daß sie von ihrem früheren Verlangen, auch für Graudenz einen solchen Fonds zu errichten, Abstand genommen hat.

Der Etat der 5 Volksschulen erfordert im Ganzen eine Ausgabe von 41 400 Mk., bei 9700 Mk. Einnahme, so daß sich der Zuschuß auf 31 700 Mk. beläuft, d. i. 2535 Mk. mehr, als im laufenden Etat. Da sich die Bevölkerung des Feldmarkbezirks ständig vermehrt, so wird spätestens im Jahre 1892 der Bau eines neuen Schulhauses nöthig werden.

Der Gesammtetat der Schulverwaltung schließt in Ausgabe mit 125 200 Mk., in Einnahme mit 70 300 Mk. und mit einem Zuschuß von 54 900 Mk. ab.

Der Etat des Schlachthauses wurde in Einnahme und Ausgabe auf 27 300 Mk. festgesetzt. Auf die Anfrage des Herrn Rechtsanwalt Wagner, wie es mit dem Bau eines Kühlhauses stehe, erwiderte Herr Oberbürgermeister Pohlmann, daß Vorarbeiten zwar schon im Gange waren, daß man aber von dem Bau Abstand genommen hat, weil die Fleischerinnung seine Nothwendigkeit nicht anerkannt hat.

Sodann wurden die Kosten für die Neupflasterung der Oberthornerstraße vom Getreidemarkt bis zur Grabenstraße in Höhe von 12700 Mk. bewilligt. Der Damm soll in 8 Meter Breite mit einheimischen Steinen, wie die Marienwerderstraße, gepflastert, die Bürgersteige sollen, bis auf eine kurze Strecke bei Thomaschewski u. Schwarz, welche nur 1 Meter breit werden soll, in 3 Meter Breite mit Granitlaufbahn und Klinkerpflaster belegt, zu den Rinnsteinen sollen schwedische Bord- und Sohlschwellen verwendet werden. Auch diesmal wurde statt dieser Neupflasterung wieder die Pflasterung der Trinke- und Börgenstraße gefordert, aber auch diesmal wies Herr Pohlmann darauf hin, daß an diese Pflasterung nicht eher zu denken sei, als bis der Bau der Börgenbrücke feststehe, was nur eine Frage der Zeit sei, da der Kreis der Stadt zu diesem Zweck 40 000 Mk. zu überweisen beschlossen hat und nur noch die Bewilligung der Provinzialprämien für den Bau der Kreisstraßen abzuwarten ist. Die Bewilligung der Mittel für die Pflasterung der Mühlenstraße von der Tabaks- bis zur Gartenstraße wurde vertagt und der Magistrat ersucht, Ermittelungen wegen der Einrückung der Straße in den Fluchtlinienplan anzustellen.

Zum Anschluß des Rathhauses an die geplante Fernsprechanstalt wurden 150 Mk. auf ein Jahr bewilligt; ebenso wurden als Beitrag zu den Kosten des 15. Stiftungsfestes der Freiwilligen Feuerwehr 54 Mk. bewilligt. Die Abfuhr des Dunges vom Schlachthofe wurde dem Pächter Buchholz auf fernere 3 Jahre für den bisher von ihm gezahlten Preis von 100 Mk. pro Jahr überlassen. — Der Verkauf des Platzes vor dem Grundstück Marienwerderstraße 52 zum Neubau eines Hauses an Frau Käsewurm zum Preise von 732 Mk. wurde genehmigt. Die Ecke des Hauses soll so abgestumpft werden, daß für den Wagenverkehr nach der Unterbergstraße möglichste Freiheit bleibt.

Die Bewilligung von 1000 Mk. für die durch die Alters- und Invalidenversicherung erwachsene Mehrarbeit wurde vertagt, weil, wie Herr Stadtrath Polski ausführte, in Folge neuerer Bestimmungen des Reichsversicherungsamtes über die Aufbringung der Kosten für diese Versicherung eine Umarbeitung des für die Stadt erlassenen Ortsstatutes nothwendig geworden ist. Bei dieser Gelegenheit wurde darüber geklagt, daß die frühere Einrichtung der Abholung der Gelder von den Arbeitgebern durch Boten aufgehört hat, ferner wurde eine genaue Kontrolle der Boten der Ortskrankenkasse gewünscht. Auch dies soll in der Folge geregelt werden.

Es folgte eine geheime Sitzung.

---

4. Forts.] **Gebunden.** [Nachdr. verb.

Novelle von Heinrich Köhler.

Draußen ging der Assessor langsam die Straße hinab; er schien auf den Anderen zu warten. Sie gingen zusammen weiter, und vor seinem Hause blieb der Doktor stehen und suchte in der Tasche nach seinem Schlüssel.

„Wollen Sie wirklich schon Ihren Wigwam aufsuchen?“ fragte der Andere ihn.

„Ich wüßte nicht, was ich weiter angeben sollte“, antwortete er.

Der Assessor zuckte die Achseln.

„Es giebt hier verschiedene Restaurants — mit und ohne Damenbedienung.“

„Nicht mein Geschmack; Sie scherzen auch wohl nur. Sollten Sie aber gerade zum Plaudern aufgelegt sein, dann bitte, treten Sie bei mir mit ein.“

Der Assessor ging, ganz gegen des Anderen Erwartung, auf diesen Vorschlag ein, er trat mit in das Haus, in dem Alfred Regence zwei Parterrezimmer bewohnte.

„Meine Wirthin wird schon schlafen“, bemerkte er, während er die Lampe anzündete, „aber eine Flasche Wein und auch etwas dazu finden wir auch so. Bitte, machen Sie es sich bequem.“

Der Assessor sah sich um.

„Nicht übel; in meiner Chambregarnie-Wohnung sieht es nicht so aus.“

„Das Meublement ist mein Eigenthum.“

„Desto besser, Sie scheinen ein Sybarit zu sein.“

„Muß man das sein, wenn man einigen Schönheits- und Formensinn besitzt?“

Das Zimmer, eigentlich ein kleiner Salon, machte allerdings einen recht eleganten Eindruck. Die Wände waren mit dunklen Ledertapeten bekleidet, über den leuchtenden Tüllgardinen an den Fenstern saßen schwere dunkelseidene Lambrequins. Ein Teppich bedeckte den ganzen Fußboden. Unter einem hohen Spiegel stand ein Tischchen mit geschweiften, vergoldeten Füßen und Mosaikplatte. In der Nähe des einen Fensters ein Schreibtisch, fast so groß wie ein kleines Billard, mit Brochüren, Büchern, Manuskripten und Schreibutensilien bedeckt. Links davon ein großes Bücherregal mit einigen hundert Bänden. An einer anderen Wand eine Causeuse mit ovalem Tisch davor und geschweiften Sesseln mit vergoldeten Füßen und Lehnen. Wieder an einer anderen Wand ein niedriger Divan. Einige gute Gemälde, Statuetten und Büsten waren außerdem in geschmackvoller Weise an den Wänden vertheilt. Eine schwere Portiere trennte das Gemach von dem Schlafzimmer. Der ganzen Einrichtung schien eine bestimmte Idee, eine durchaus harmonische Anordnung zu Grunde zu liegen.

„Ich bin zwar sonst ein guter Deutscher, aber den Plan zu dieser Einrichtung habe ich mir größtentheils aus Pariser Salons abgesehen“, bemerkte Alfred leicht, „es ist also nur Plagiat.“

„Sie waren in Paris?“

„Ein halbes Jahr lang.“

„Und auch schon auf der Mensur?“

Der Gefragte blickte den Fragenden bei dieser etwas seltsamen Wendung betroffen an. Dieser motivirte dieselbe dadurch, daß er auf zwei gekreuzte Schläger, die über dem Divan angebracht waren, wies.

„Ah so, eine Reminiscenz aus der Studentenzeit, die ich eigentlich schon längst beseitigen wollte. Das ist freilich kein „Plagiat“ aus Paris.“

„Sie sind ein tüchtiger Fechter?“

„Nicht allzusehr. Ich habe als Student ein paar Mal auf der Mensur gestanden, Sie wissen, wie das so geht, harmlose Paukereien. Der gesunden Bewegung wegen habe ich einen Kursus im Fechtunterricht genommen.“

„Aber Pistolen sehe ich nicht.“

„Die habe ich auch nicht.“

„Nicht? Als geübter Duellant?“

„Habe ich gesagt, daß ich das bin? Ich habe so gut wie gar keine Uebung im Gebrauch von Schußwaffen. Soldat war ich nicht.“

„Ich dagegen bin ein sehr guter Pistolenschütze“, warf der Assessor nachlässig hin.

„Jeder hat seine Neigungen. Aber Sie trinken ja nicht von dem eingegossenen Wein, es ist kein verfälschter.“

„Eben darum, ich möchte mich nicht verwöhnen. Ich muß mir den Kopf klar halten“, setzte er motivirend hinzu, „denn ich habe morgen früh eine wichtige Sitzung abzuhalten und muß zu Hause noch in den Akten nachsehen.“

Der Doktor nöthigte seinen Gast nicht weiter, dieser trat wie absichtslos an das Bücherregal und musterte die Titel auf den Rücken der Bände.

„Ah, auch eine Separat-Prachtausgabe des „Werther!“ Sie haben ihn wohl lange nicht gelesen?“

„Wie so? Ist er so verstaubt?“

„Das nicht — ich meinte nur so.“

„Eher möchte ich Sie fragen, ob Sie ihn überhaupt je gelesen haben?“ sagte der Doktor lächelnd.

„O doch, vor zehn Jahren. Sie meinen, der „Werther“ könnte mir meiner Natur nach wenig symphatisch sein? In der That, er ist es auch nicht, ich neige mehr zu den Othellos, wie Sie heute Abend ja erfuhren. Aber Ihnen, wirklich Ihnen würde ich rathen, ihn zu lesen, es geht jetzt zum Frühjahr, das soll die geeignete Zeit dazu sein.“

Alfred Regence blickte den Sprecher scharf an, aber dieser erwiderte den Blick nicht, er lächelte nur — ein fatales Lächeln. Bald darauf empfahl er sich. Der Zurückgebliebene durchmaß das Zimmer in schnellen Schritten. Der dort eben ihn verlassen, das war sein Feind, sein erbitterter Feind, das wußte er in diesem Augenblick mit deutlicher Gewißheit. Nicht einmal seinen Wein hatte er berührt und mit hereingekommen war er nur, um ihm eine Warnung, eine Drohung zu Theil werden zu lassen. Die Röthe stieg ihm ins Gesicht bei diesem Gedanken, denn was sollte die Bemerkung, daß er ein sehr guter Pistolenschütze sei, weiter bedeuten? Und er sollte den „Werther“ lesen? War er denn wirklich ein so sentimentaler, weltschmerzlicher Held wie jener? Lag der Vergleich wirklich nahe? Er dachte darüber nach und dann drückte er die Hände gegen die Schläfe und stöhnte tief und schmerzlich auf. Es war einer jener Augenblicke der Selbsterkenntniß über ihn gekommen, wie sie manchmal mit jäher Gewalt den Menschen überfallen. So geht der Schlafwandelnde arglos am Abgrund entlang, bis er plötzlich erweckt, in die Tiefe stürzt. Nein, nicht hineinstürzt, so weit sollte es hier nicht kommen, er war noch zeitig genug erwacht und — und er mußte für die Warnung dankbar sein, sie war vielleicht doch nicht so ganz unberechtigt. Denn wenn er auch nicht zu den Frommen im Lande sich zählen durfte, so weit war er noch nicht gekommen, daß er das Gebot nicht mehr achten sollte: „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib.“ — „Sein Weib!“ das war sie freilich noch nicht, aber sie sollte es werden, er hatte ihr Wort und so lange er dies hatte, war dies genug für einen ehrenhaften Mann.

4.

Das Ergebniß der inneren Beschaulichkeit dieses Abends war der Entschluß, seinen Verkehr mit dem Besserer'schen Hause einzustellen. Nicht mit einemmal, das wäre zu sehr aufgefallen, sondern nach und nach. Als er bis zu seinem nächsten Besuche eine verhältnißmäßig lange Pause eintreten ließ, hatte er einen kleinen Sturm von Vorwürfen und Vermuthungen zu bestehen, insbesondere von der kleinen Hausfrau. Sie fragte ihn, ob er krank gewesen sei, sie hätte schon wollen anfragen und ihm eine neue Auflage Apfelsinen schicken lassen. Da er der Wahrheit nach dies verneinen mußte, so erkundigte sie sich mit geheimnißvoll neugieriger Miene, ob er sie vielleicht nächstens mit Vorlegung einer ganz besonders werthvollen Arbeit überraschen wolle. Auch dies konnte er nicht zugeben, und da meinte sie denn sehr bestimmt, er müsse krank sein, er sähe auch nicht gut aus, so melancholisch, das stände einem Dichter zwar interessant, aber er hätte doch früher heiterer geblickt, und stellte ihm ihre ganze Hausapotheke und ihren Hausarzt dazu zur Verfügung. Als er sich empfahl, sagte der Rentier in seiner launigen Weise, er möchte sich doch unten die Hausnummer notiren.

Als er bis zu seinem folgenden Besuche wieder eine längere Zeit verstreichen ließ, empfing Frau Besserer ihn mit zurückhaltender Miene. Nun wußte sie, daß Methode in seinem Verhalten lag, er wolle nicht mehr in der alten zwangslosen Weise bei ihnen ein- und ausgehen. Was sollte er freilich mit so ein paar langweiligen alten Leuten anfangen? sie könne es ihm im Grunde nicht verdenken, aber es wäre doch so liebenswürdig von ihm gewesen. Die kleine Frau that ihm beinahe mehr leid, als er sich selbst, es that ihm, dem alleinstehenden Menschen diese Herzlichkeit wohl und er suchte allerlei Entschuldigungen hervor und versprach sich zu bessern. Lucie hatte ihn dieses zweite Mal nur mit einem langen forschenden Blick betrachtet, auch sie kam ihm verändert vor — oder sah er die Dinge und Menschen nur durch die Brille seiner eigenen inneren Befangenheit?

Der Frühling war unterdessen ins Land gezogen mit all seinem herzeröffnenden, magischen Zauber. Alfred wandelte eines Abends gegen die Dämmerung in der Allee, die sich hinter den Gärten der Straße am Wasser hinzog. Die Lindenbäume fingen eben an, sich mit jungem Grün zu bekleiden und dieses athmete einen aromatischen Duft aus. Von einigen derselben tönte der Schlag der Finken. Die Fläche des Wassers war glatt und eben wie ein Spiegel, einige Möven huschten darüber hin und in einer höheren Luftregion wiegte sich ein Reiher majestätisch in seiner erhabenen Sphäre. Es ging augenblicklich kein Mensch in der Allee, nur drüben vom Teich klangen aus einem Kahn Menschenstimmen und der leise Hauch trug die zarten Töne einer Zither zu ihm herüber. Friede — Feier ringsum. Durch die Natur ging der Pulsschlag der Liebe und weckte in der Brust des Dahinwandelnden ein Echo. Die Dämmerung wob um seine Seele ihren magischen Zauberbann, sie in jenen sehnsuchtsvollen Zustand versetzend, der sie unwiderstehlich drängt, in einer andern, gleichgestimmten aufzugehen.

Fast unbewußt wandte er sich nach der Pforte, die in den Besserer'schen Garten führte, er fand sie nur angelehnt und trat hinein.

Ein gerader Weg lief von der Pforte zum Hause, rechts davon in der Mitte des Gartens lag ein kleiner, unten offener Pavillon. Er wollte gerade ins Haus hineingehen, als es ihm war, als höre er aus dem Pavillon ein Geräusch. Er trat hinzu und als er dicht davor stand, bemerkte er eine weibliche Gestalt, die das in den Händen verborgene Gesicht auf das kleine Geländer, das um den Pavillon lief, gelegt hatte und schluchzte. Es war Lucie. Ein Schreck durchrieselte ihn und dann der lebhafte Drang, an sie heranzutreten, sie zu fragen, was ihr sei, wer es gewagt, ihre Harmlosigkeit zu trüben. Doch sein Zartgefühl hielt ihn davon ab und sagte ihm, daß es zarter wäre, sich leise wieder zurückzuziehen. Er war im Begriff, diesen Entschluß auszuführen, da blickte Lucie auf, und nun war es zu spät. Er trat an ihre Seite und in dem Gefühl inniger Theilnahme ergriff er ihre beiden Hände, die sie ihm willig überließ, und beugte sich über sie.

„Was ist Ihnen, Fräulein Lucie, wer hat Sie gekränkt?“

Sie antwortete nicht, sie konnte es nicht, denn neue schluchzende Laute brachen aus ihrer Brust.

„O bitte, sagen Sie mir, was Sie betrübt. Und weshalb sitzen Sie hier in der Dämmerung so allein?“

„Mama war bei mir“, sagte sie, sich etwas fassend, „sie ging hinein und wollte gleich wiederkommen, aber das ist schon eine ganze Weile her. Und wie ich hier so still allein saß, da kam es so über mich — ach!“

„Fräulein Lucie —!“

„Ich weiß nicht, was mir ist, ich bin kindisch, aber ich fühle mich so unglücklich“, sagte sie unter einem neuen Schmerzensausbruch.

„Es ist der Frühling, der Sie so erregt; wenn die Nachtigall schluchzt, dann schluchzt auch das Herz.“

„Es war aber sonst nicht so. Ich finde die Menschen alle verändert — und auch Sie, Sie sind auch nicht mehr so wie früher.“

Er beugte sein Gesicht nahe an das ihre heran und hielt die kleinen heißen zuckenden Hände fest in den seinen.

„Fräulein Lucie, was soll ich sagen —“

In diesem Moment fiel ein Schatten auf die Beiden, eine männliche Gestalt stand vor ihnen, es war der Assessor.

Der Doktor richtete sich auf, und die Augen der Männer begegneten sich, die des Assessors sprühten förmliche Blitze. Ehe er etwas sagen konnte, nahm der Andere das Wort.

„Ihr Fräulein Braut ist nicht ganz wohl, Sie werden besser beruhigen können. Ich will nicht weiter stören.“ Damit ging er aus dem Garten. (F. f.)

Verschiedenes.

— In den Zeitungen werden von einer Wiener Firma für den Preis von 2,50 Mk. Umhängetücher angeboten, welche angeblich „infolge amerikanischer Zollverhältnisse“ von einer „berühmten Umhängetücherfabrik“ käuflich erworben sind. Diejenigen, welche sich ein solches „prachtvolles Umhängetuch“ mit „prachtvoller Bordüre und feinen Fransen“ zuschicken lassen, finden beim Oeffnen des Packets statt des „prachtvollen“ Umhängetuchs ein dem Empfänger zum Hohn in eselgrauer Farbe gewähltes Stück Zeug vor. Dasselbe ist aus schlesischer Baumwolle gefertigt, die „feinen Fransen“ sehen aus wie gefärbte Bindfäden und die „prachtvolle“ Farbe ist einfach „gräulich“. Von Wärme, welche das dünnwebige Zeug spenden soll, kann bei der gelieferten Waare keine Rede sein. Da zu dem Betrage von 2,50 Mk. noch 70 Pfg. für Porto und 75 Pfg. für Zoll, sowie manchmal auch 20 Pfg Verpackungs- und Bestellgebühr kommen, so kostet das Tuch, dessen Werth etwa 1 — 1.50 Mk. ist, somit den enttäuschten Empfänger die unerwartet hohe Summe von 4,50 Mk., wofür er den unleidlichen Geruch als Zugabe erhält. Bei jedem Kaufmann im eigenen Orte erhält man aber für den Preis von 4,50 Mk. schon ein schönes, warmes Tuch aus reiner Wolle. Bekanntlich werden Umhängetücher jetzt fast nur noch von den unteren Volksklassen getragen, und da es zweifellos nur auf den Geldbeutel dieser abgesehen ist, so sei vor dem Ankaufe jener Schundwaare hiermit gewarnt.

— Es giebt Pferde, die einen Werth von 500 000 Mk. haben sollen, es giebt Postmarken, von denen das Stück 2000 Mk. kostet, aber daß ein Hund es auf 65 000 Mk. bringt, das dürfte denn doch noch nicht dagewesen sein. Dieser Preis wurde unlängst von dem Engländer Green dem Amerikaner Lears für einen Bernhardiner gezahlt. Das Thierchen ist 89 cm. lang und wiegt 100 kg., so daß 325 Mk. für das Pfund Hundefleisch bei diesem Geschäftsabschluß bezahlt worden sind.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1890 wurden versichert 169000 Knaben mit 190000000 Mk. Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospekte 2c. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter. (9372)

Behufs Herstellung einer

Militair-Badeanstalt

in Bromberg

sind die Erd- und Zimmerarbeiten zusammen oder in getrennten Loosen zu vergeben. Kautionsfähige Bewerber wollen sich baldigst melden bei

A. Cohnfeld, Bromberg,
[4971] Bahnhofstr. 32.

Molkerei-Einrichtungen

für Dampf- und Göpelbetrieb liefern

Karl Roensch & Co.

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Allenstein. (8970)

Neu! **35 b. 70 Proz. Ersparniss.** Offerire von mir erfundene, dem Reichs-Patentamt angemeldete, auch genehmigte, als beste und billigste anerkannte (3043g)

Gas-Spar-Brenner.

Muster werden nur gegen vorherige Einsendung von 1,50 Mark oder gegen Nachnahme durch **Oscar Misch, Bromberg, Danzigerstraße 21,** eingesandt.

Spezialität! Spezialität!

Drehbänke.

Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere **Prisma-Drehbänke** mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker u. Maschinenbauer, fertigt die [84]

Eisengießerei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Wenzlauer Wald.

Verkauf von (3583)

Schirrholz
Brennholz
Deichselstangen
Leiterbäumen 2c.

Holz- u. Bretterlieferung zu ganzen Bauten, Scheunen und Schurzbohlenhäusern

mit und ohne Zimmerarbeit, liefert sehr billig franco jeder Bahnstation die Dampfschneidemühle von **J. Littmann's Sohn, Briesen Westpr.**

---

14 starke

Rothbuchenstämme

sind zu verkaufen im Kl. Seubersdorfer Walde durch Herrn Förster Senf daselbst. [4935]

H. Görke, Niederzehren.

Wegen Aufgabe meines Holz-Geschäfts offerire ca. **50 Festmeter beschnittenes**

Kantholz

zu herabgesetzten Preisen. (5130)
Zempelburg, den 4. März 1891.
Bückel, Hotelbesitzer.

Ziegel
Biberschwänze
Holländische Pfannen
Drainröhren

offerirt zu billigen Preisen (3379
Ringofenziegelei Culmsee
Oscar Welde.

Verkaufe:

1 Kammrad mit Presse,
1 Windrose mit Vorrichtung,
1 eichene Ruthenwelle,
2 Bruststücke,
3 Spitzen,
2 Paar konische Räder,
1 Mühleisen mit Getriebe, mehrere Scheiben. (5009)

F. Stange, Schwetz, Weichsel.

Für Windmüller.

Eine starke eichene Mühlenwelle
eine kieferne Mühlenwelle
sowie
Hölzer zu Bruststücken

lagernd in Schneidemühle Kaldunne per Schönsee, empfiehlt [3184]

J. Littmann's Sohn, Briesen.

Arbeitswagen

ein- und zweispännig, leicht und stark, liefert billigst und dauerhaft

A. Redzinski,
Wagenbauer, Lautenburg Westpr.

Pension.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bereit bin, zu Ostern junge Mädchen, welche hiesige Schulen besuchen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten, in Pension zu nehmen. Liebevolle, gewissenhafte Pflege, bei der mich meine Mutter unterstützt, sowie Nachhilfe bei den Schularbeiten werden zugesichert.

Langjährige Erfahrungen in meinem Beruf als Lehrerin und Erzieherin stehen mir zur Seite. [2703]

Garten beim Hause!

Elfride Waldow, Bromberg, Danzigerstraße 148, II.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt **6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

(679)

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg;** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [4703g]

Cataloge unentgeltlich.

„Berolina"-Drillmaschine.

Reparatur-Werkstatt. Reparatur-Werkstatt.

Berolina säet stets gleichmässig i. d. Ebene, bergauf, bergab u. am Hange ohne jede Regulirung.

Berolina säet bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmässig.

Berolina ist unempfindlich gegen Stösse u. Rucke.

Berolina hat nur eine Säewelle für sämmtliche Samenarten.

Berolina ist schnell und bequem zu entleeren.

Berolina zeichnet sich aus durch einfache und leichte Handhabung.

Gesellschaft

H. F. Eckert, Bromberg.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Eine Wohlthat bei nassem und kaltem Wetter sind Einlegesohlen a. Badeschwamm, D. R.-Pat., welche alle Feuchtigkeit im Stiefel auffaugen und den Fuß jederzeit **trocken** und **warm** erhalten. Diese Sohle wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu **unverwüstlich** und **der denkbar sicherste Schutz gegen Erkältung.** Preis 80 Pf b. Mk. 1,20 **A. Domke,** Lederhdlg., **Graudenz**

Preislisten frei.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer — Mehrscharige Pflüge, Eggen, Walzen

Normalpflüge

mit **gepressten** (nicht gegossenen) Griessäulen.

Düngerstreuer

Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.

Patent-Breitsäemaschinen

für alle Sämereien, ohne Wellen-Auswechselung.
Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!

Saxonia-Drillmaschinen

von **Siedersleben,**
einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,
ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend,
empfiehlt

Carl Beermann, Bromberg.

Reparatur aller landwirthschaftlichen Maschinen. — **Grosses Lager von Reservetheilen!**

Preislisten frei.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

Kellereien unter königl. italienischer Staatscontrolle

in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia.

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,
85 „ „ „ „ „ „ 12 Flaschen.

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.

Dieser garantirt reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

Zu beziehen in **Graudenz** von * **Rudolph Burandt,** * **H. Güssow's Conditorei, Julius Holm;** in **Culm** von * **F. W. Knorr;** in **Culmsee** von * **Anton Goga;** in **Marienburg** von * **Oscar Meissler;** in **Schwetz a. W.** von * **Adolph Aronsohn.** (2719)

Die mit * bezeichneten Firmen führen auch sämmtliche anderen Marken der Gesellschaft.

MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Schutzmarke. C. Brady

Doppel-Malzextraktbier

der

Brauerei Boggusch Wpr.

mehrfach preisgekrönt

anerkannt extraktreichstes der Gegenwart, frei von allen Surrogaten, nur aus Malz und Hopfen hergestellt, p. Flasche 20 Pf., mit Eisen 25 Pf.

Für **nährende Mütter, Reconvalescenten u. Schwächlinge** ein Nähr- und **Stärkungsmittel.** — In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.** (6362)

Alleinige Niederlage in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.**

Preisgekrönt auf d. Ausstellung für Gesundheits- und Krankenpflege in Stuttgart 1890.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — **Erfolg garantirt.**

Schutz-Marke.

Büchse 1 und 2 Mark.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.,
Parfüm-Fabrk., Charlottenstr. 82.

Zu haben in **Graudenz** bei **W. Zielinski,** Victoria-Drogerie, u. **Fritz Kyser,** Drogerie, in **Briesen** bei **Albert Lucas,** Friseur, in **Culm** bei **Adolf Klein,** in **Schwetz** bei **Bruno Boldt,** in **Marienwerder** bei **Herm. Wiebe,** in **Marienburg** bei **Joh. Lyck.** (5635)

Gegen jeden

HUSTEN,

ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach **Professor Dr. Bertherand** hergestellten **Eucalyptus-Bonbons.** — **Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung** und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz.

Neue Gänsefedern

so wie dieselben von diesjährigen Gänsen fallen, **mit allen Daunen,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) das Pfd. Mk. 1,50, gröbere Gänsefedern das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig, Berlin S. 15.** [9164]

Tapeten! (1996)

Naturelltapeten . . von 10 Pf. an,
Glanztapeten . . . . „ 30 „ „
Goldtapeten . . . . „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Billiger als jede **Concurrenz!**

An Private! Porto u. Nachn. frei!

10 Pfd.-Kiste ff. grüne Heringe Mk. 1,60, Rez. z. Brat. u. Marinir. **gratis.** 10 Pfd.-Kiste ff. Bücklinge **(Kieler Art)** Mk. 1,90, ca. 35 ff. mar. Heringe Mk. 2,60, ca. 35 ff. Heringe in Gelee Mk. 2,60, ca. 70 ff. Rollmöpse Mk. 3,60. (2229)

E. Degener, Fischerei, Swinemünde.

Frische Schwed. Heringe

nur in 1/1 Kisten von ca. 12 Schock Inhalt à Kiste M. 8,50, dieselben geräuch., sogen. **Riesenbücklinge in 1/1 Kisten** M. 14, in 1/2 Kisten M. 7,50, **Salzheringe,** feinste Ihlen, 1891er, große, à Tonne 24 u. 26 M., mittlere 22 M., kleinere 20 M., in guter Orig.-Packung und gutem Geschmack. Eine Parthie 1889er Fettheringe à Tonne 12 u. 14 M. in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen empfiehlt geg. Nachnahme od. Vorhersend. d. Betrages

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben bei:

Fritz Kyser in Graudenz.

35000 Meter

Buxkin-Reste!!!

werden, so lange der Vorrath reicht, zur **Hälfte** des **wirklichen Werthes** abgegeben. Alle besseren Fabrikate sind vertreten, pro Meter von 1,75 ab schon vorzüglich und solide. Muster umgehend franko.

Attendorn i. Westf.

(1483g) **R. Lenneberg.**

Brandenb. Buckskins,
Kammgarne, Cheviots, Paletots etc
giebt meterweise zu
Fabrikpreisen ab. Muster fr.
Otto Hannemann, Tuchf.
Brandenburg a/H.

Soeben erschienen:

Westpreußisches

Heerdbuch.

Im Auftrage der Heerdbuchgesellschaft für Züchtung von holländer Rindvieh in Westpreußen, herausgegeben von dem Geschäftsführer **Paul Wolff,** Landwirthschaftslehrer. I. Band 3,00 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Marienburg** bei (4483

L. Giesow.

Formulare für Pfarrämter zu

kirchlichen Geburtsattesten

behufs Anmeldung speziell zur **Alters- und Invaliditäts-Versicherung** (mit entsprechendem Vordruck) sind vorräthig in der Buchdruckerei **von Gustav Röthe** in Graudenz.